

# Mitteldeutschland

## Verkehrs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 93

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große  
Königsstraße 10/11. G. Jäger, 2131. Druck-Anstalt:  
Gesellschaft. (Im Falle des Geschäftsverfalls)  
besitzt kein Recht auf Lieferung od. Rückzahlung

Halle (S.), Dienstag, den 21. April 1938

Monatlicher Bezugspreis 1,50 RM und  
0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM  
ohne Zustellgebühr. — Mitteldeutsche Druckerei  
monatlich 20 Bl. — Einzelpreis nach Verteilung

Einzelpreis 15 Pf.

## Der Rat bedauert

Annahme einer Entschlieung in Genf / Die Einstellung der Feindseligkeiten nicht erreicht / Ein letzter Appell an Italien

Der Bitterbundsrat beendete gestern um 22 Uhr in öffentlicher Sitzung die Aussprache über den italienisch-äthiopischen Streit, und zwar mit der Annahme folgender Entschlieung:

„Der Rat bedauert, daß, wie aus den vom Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses und vom Generalsekretär eingeholten Gesandtschaftsberichten, der Versuch, die Verhandlungen zwischen Italien und Äthiopien gemäß dem an die beiden Parteien gerichteten Appell nicht zum Ziele geführt hat. Der Rat bedauert, daß unter diesen Umständen die Einstellung der Feindseligkeiten nicht herbeigeführt werden konnte, und daß der Krieg unter Bedingungen weiter geht, von denen festgestellt wurde, daß sie pazifistisch sind und die Voraussetzung der Erfüllung von Verpflichtungen, wie sie in diesem Falle vom Rat für die Bitterbundsmitglieder vorgezogen sind, nicht bilden. Er richtet an Italien noch einmal einen feierlichen Appell, damit es unter den gegenwärtigen Umständen, die die Zusammenarbeit aller Nationen erfordern, bei der Lösung seines Konfliktes mit Äthiopien den Geist wahren läßt, den der Bitterbund von einem seiner Gründungsmitglieder und ständigen Staatsmitglieder erwartet.“

Folgender Absatz wurde noch hinzugefügt: Der Rat erinnert daran, daß Italien und Äthiopien durch das Protokoll vom 17. Juni 1925 über die Verwendung von Gift und ähnlichen Gasen und durch die Abkommen über die Kriegsführung, an denen diese beiden Staaten beteiligt sind, gebunden sind, und weist auf die Wichtigkeit hin, die diesen Akten durch alle vertragschließenden Staaten zuerkannt worden ist.

### Italien stimmt dagegen

Gegen die Entschlieung stimmte der Vertreter Italiens, dessen Ablehnung jedoch auf Grund der Zahlung bei der Berechnung der Einstimmigkeit nicht in Betracht kommt. Der Vertreter Genövers machte den Vorbehalt, daß sein Land an der fiktiv beschlossenen Aufhebung der Abnahmemaßnahmen schaltete. Zum Schluß bemängelte der Vertreter Äthopiens, in der Entschlieung komme nicht klar genug zu Ausdruck, daß Italien einen Verhandlungsfeldzug gegen Äthiopien führe. Wenn der Rat das befehlen lasse, dann schaffe er einen gefährlichen Präzedenzfall.

In der allgemeinen Aussprache hatten zum äthiopischen Streit zunächst die Vertreter Italiens und Äthopiens gesprochen. A l o i s i

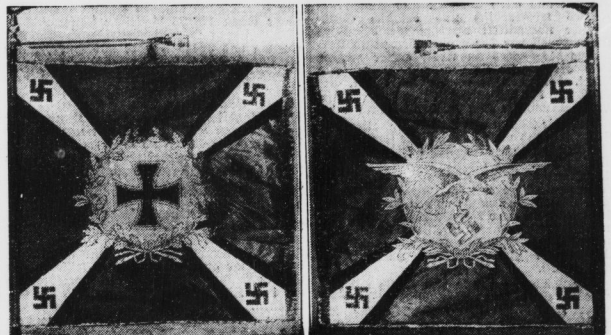
unterstützt den guten Willen, den die italienische Regierung bewiesen habe, indem sie im Bitterbund verblieben sei. In den italienischen Vorschlägen führte er aus, daß diese Vorschläge nicht eine Ablehnung des Rahmens des Bitterbundes und des Geistes des Bitterbundes darstellten. Zum Schluß betonte er, daß die Schuld für das Scheitern der Schlichtungsverhandlungen nicht Italien, sondern Äthiopien zuzuschreiben sei. An zweiter Stelle sprach der äthiopische Vertreter Wolbe M a r a m, der in seinen Ausführungen im wesentlichen betonte, daß Äthiopien an seinen früheren Erklärungen festhalte und gegen die Verzögerung der Völkerverhandlungen, die ihm auf Grund des Bitterbundsgebietes zuzuschreiben sei.

Der englische Außenminister Eden bekräftigte die Bitterbundsstreue Englands angesichts der durch das Scheitern der Vermittlungsversuche entstandenen Lage. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß es ihre Pflicht sei, die wirtschaftlichen und die finanziellen Sanktionen weiter aufrechtzuerhalten. Der französische Vertreter P a u l - B o n c o u r erklärte, wenn das letzte Scheitern der Schlichtungsaktion festgestellt werden müsse, so dürfe das nicht in einer Atmosphäre der Resignation, sondern mit dem Willen geschehen, für Abhilfemaßnahmen Sorge zu tragen. Mit einem doppelten Hinweis auf Italien und Deutschland betonte Paul-Boncour in diesem Zusammenhang, daß die italienische Mitarbeit in Europa geregelt werden müsse. Der Vertreter der Sowjetunion, P o l e m e i n, erklärte, daß der Grund für die geringe Wirksamkeit der Bitterbunds-sanktionen darin zu suchen sei, daß nicht alle Bitterbundsmitglieder gegenüber allen Angreifern die gleiche Haltung einnähmen.

## Tot im eingeschneiten Auto

Ein Opfer des Schneesturms im Rheinland.

Durch den raschen Witterungssturz und die Schneeschmelze im Rheinland steigen die Wasser des Rheins und seiner Nebenflüsse rapide an. Innerhalb von 24 Stunden sind die Flußläufe um etwa 2 1/2 Meter gestiegen. Die heftigen Schneestürme hatten zahlreiche Unglücksfälle im Gefolge, die auch einige Todesopfer forderten. In der Eifel wurde ein Kraftwagen völlig eingeschneit in Schneeverwehungen gefunden. Der Fahrer lag tot am Steuer.



Die neuen Fahnen der Luftwaffe.

Heute, am Tag der Luftwaffe, übergab Ministerpräsident Generaloberst Göring im Fliegerhorst Gatow bei Berlin der Truppe die neuen Fahnen. Unsere Bilder zeigen die beiden Seiten der Fahnen. Je nach der Formation ist die Fahnenfarbe verschieden; für Flieger gelb, für Flak rot und für Luftnachrichtentruppe braun.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

## Bedenken an Richthofen

Der Tag der Luftwaffe im Standort Berlin

Der „Tag der Luftwaffe“, der Todestag des Rittermeisters Manfred v. Richthofen, wird heute im Standort Berlin durch eine große Paradeausstellung in Gatow eingeleitet. Im Anschluß an die Paradeausstellung erfolgt die Verteilung von 12 Fahnen an Verbände der Luftwaffe im Standort Berlin durch den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring. Generaloberst Göring nimmt dann die Verteilung der Fahnenjunker der Luftkriegsschulen Gatow und Wildpark-Werder vor. Nach der Verteilung der Fahnenjunker erfolgt ein Paradezug sämtlicher zur Parade aufgestellten Verbände vor dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Am heutigen Tage der Luftwaffe werden sämtliche Ehrenwachen im Standort Berlin durch die Wachtruppe der Luftwaffe gestellt. 12.40 Uhr findet vor dem Reichsstandort die Begrüßung der Wache statt. In den Mittagsstunden wird eine Abordnung des Jagdgeschwaders Richthofen unter Führung des Geschwaderkommandeurs am Grab des Rittermeisters Manfred Freiherr v. Richthofen einen Kranz niederlegen.

Vor achtzehn Jahren, am 21. April 1918, fiel Manfred Freiherr v. Richthofen, der „rote Sturmflieger“, erst 25 Jahre alt. Der „rote Sturmflieger“ errang nicht weniger als 81 Luftsiege.

Die junge Fliegerwaffe wurde erst während des Krieges an einiger Vollkommenheit ausgebildet. Das Fliegen, das Richthofen benutzte, ist ein Dreidecker mit unwahrscheinlich kurzen Flügeln. Aber mit dem Instinkt des Jägers, dem hellen Auge des zum Kampf geborenen, der Fingigkeit und höchsten Anpassungsfähigkeit des ersten Kriegers hat er keine Gegner zu treffen gemußt. Und wenn die Kampffähigkeit Richthofen über den Sinn der hart und schwer gegen die Uebermacht der Feinde anfühlenden Infanterie und Artillerie erlösten, wurde sie von der Feldgrauen, die in Feuer und Blut und Schmutz das Vaterland verteidigten, mit einem warmen Herzanfaem begrüßt.

Richthofen, das war damals Inbegriff unferes Angriffs- und Verteidigungswillens in der Luft. Er war der Ägypter der Feldgrauen im Westen und der Held der Heimat. Als er am 21. April, mitten im Kampfgetümmel, als Geschwaderführer sich mit mehreren britischen Flugzeugen herumfischte und genötigt sah, in steilem Sturzflug niederzulegen, wurde er etwa 300 Meter über den feindlichen Linien von dem Capitän Roy Brown tödlich verwundet. Brown, der liegt in Kanada lebt, hat in einem mütterlichen Brief seinem Gegner die höchste Achtung erwiesen und in echt menschlicher Verbundenheit das Schicksal seines fallen Gegners beklagt.

Für unsere junge Luftwaffe aber nicht nur, sondern für die ganze deutsche Armee ist Richthofen das Vorbild eines Mannes, der bis in den Tod getreu sich mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzt im Abwehrkampf gegen Deutschlands Feinde.

## London und Paris

Zu dem Ergebnis von Genf.

Die englische Presse berichtet ausführlich über die Ratssitzung in Genf, in deren Mittelpunkt die Rede des britischen Außenministers gestanden habe. Der „Daily Telegraph“ glaubt, daß die Franzosen ihre Einstellung im letzten Augenblick geändert hätten, nachdem es klar geworden sei, daß die britische Politik gegenüber Italien fest bleibe. Die gegenwärtige Krise sei die Prüfungssunde für die Grundsätze der kollektiven Maßnahmen. Der Genfer „Times“-Berichterstatter foot, Großbritannien sei bereit, mit der Politik des Vertrauens zum Bitterbund so lange fort-



Vorbeimarsch vor dem Führer am Kleinen Stern.

Der große Paradezug am Geburtstag des Führers wurde zu einem gewaltigen Erlebnis und einem erhebenden militärischen Schauspiel. Hier sieht man den Vorbeimarsch von MG-Truppen am Führer.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

haben, wie andere Nationen ebenfalls dazu bereit seien. Man dürfe nicht...

764 002 Nationalsozialisten legten den Eid ab

Am Abbruch des Geburtslages des Führers vereidigte Rudolf Hess die politischen Leiter in München

Den Abbruch und zugleich den Höhepunkt der großen Vereidigungen am Geburtslag des Führers bildete in der Gasse der Bewegung am Abend die feierliche Vereidigung der politischen Leiter...

Es das Herz darinnen, wesentlich ist der Charakter. Die höchste Autorität, die je einer in Deutschland besaß, lag bei dem Mann...

und vor dem, was unsere Jugend schaffen wird. Der haderlichste Gegner des Nationalsozialismus, der Volkswelt...

Der König von England und Mussolini unter den Gratulanten

Dem Führer und Reichsführer sind zu ihrem Geburtslage von unzähligen Volksgenossen aus allen Ländern und Gauen des Reiches telegraphisch und brieflich Glückwünsche überreicht worden...

In der lebendigen Abendstunde begann der Aufmarsch der Kämpfer und Kämpferinnen. Männer aus allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens...

Alles, was einst gegen den Führer im Innern wirkte, wirkt heute für ihn und damit auch für Euch. Seine Autorität führt Euch auswärts...

Wir erneuern das Versprechen: Adolf Hitler wird stehen an der immerdar, so wie bei an dem Volk steht immerdar. Ihr aber, die ihr durch eure Eideideltung eingereiht werden sollt...

Die Rede Rudolf Hess'

Bei der feierlichen Vereidigung führte Rudolf Hess u. a. aus: Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jungen und Mädchen! Ihr seid allernächst in Deutschland angetreten...

Als der Stellvertreter des Führers nach seiner Rede zur Vereidigung schreitet, erheben sich die Hände zum Deutschen Gruß. Das Deutschlandlied klingt auf...

Als der Stellvertreter des Führers nach seiner Rede zur Vereidigung schreitet, erheben sich die Hände zum Deutschen Gruß. Das Deutschlandlied klingt auf...

Die Abstellung ist gefestigt. Dem Führer Adolf Hitler Steigheil!

Erster Baustein. eine Arbeiterriedung

„Dantopfer der Nation“ / Die SA im ganzen Reich im Dienst eines neuen Opfervortes

Der Stabschef der SA, Viktor Fues, hat die Aufgabe der SA im Hinblick auf seinen Geburtslage die Pläne zum ersten Opfervort übergeben...

folgenden Wortlaut: „Mein Führer! Ihre Eideideltungen bitten Sie, mit dem heutigen Tage an der ersten deutschen Volkspartei, ein neues Opfervort bestimmen und es Ihnen als Dantopfer der Nation bringen zu dürfen...

Jüben-Eaart: „Beer Gyn“

Sehauführung im Stadttheater Halle. Das halbtägige Stadttheater hatte aus Anlass des Führerlages sich die Aufgabe gestellt, die Raubdichtung des Jüben-Eaart...

Jeder von Euch soll Vorbild sein

Jeder von Euch, der nun durch seinen Eid in die Reihe der politischen Führer eingereiht ist, hat die Pflicht, sich die Rechte und die Pflichten an Eurem Amt, das Volkliche und die Pflichten. Die Rechte sollen dazu dienen, Euch die Ausübung Eurer Pflichten zu erleichtern...

Zweiprache mit Bildern

„Deutsche Graphik-Schau“ im „Marktschloßchen“

Ein Schinken ist nicht nur eine äußerst nahrhafte und delikate Angelegenheit, die am besten vom hitzeren Fellese und in Gesellschaft von herbem schwarzen Brot schmored ist...

Zeit der Leipziger Frühjahrsmesse nun aufgenommen

Zeit der Leipziger Frühjahrsmesse nun aufgenommen. Ueber jedes Schaffensjahr der deutschen Graphiker soll sie berichten, und unter Förderung der Reichsführung der bildenden Künste wird der Leipziger Kunstverein...

Edwards' Ansicht bei der Verarbeitung des großen nördlichen Gebietes

Edwards' Ansicht bei der Verarbeitung des großen nördlichen Gebietes war es, den Velden aus der Stammesgeschichte. Eingewanderte Germanen und ihre als allgemein-germanisches Wesen zu deuten...

Die Tänge waren von Jife Schellenberg einstudiert

Die Tänge waren von Jife Schellenberg einstudiert. Die Griechische Musik wurde von Kapellmeister Walter Trolldenier in trefflicher Qualität geleitet.

Das ist jedoch so etwas, und das der gute hinterste Sandnerer, was vor am Werte ist, beweist die Musikstellung, die jetzt im „Marktschloßchen“ gehängt und heute vorzüglich der Defensivität übergeben wurde...

Die verhältnismäßig geringen Blaubomben

Die verhältnismäßig geringen Blaubomben lieferten den „Marktschloßchen“ machen einen Ausnahmefall an dem Schaffen der ansehenden Deutschen. Die Schau besitzenden Künstler erforderlich...

Der Intendant Willi Dietrich hatte es sich nicht nehmen lassen, der feierlichen Aufführung persönlich eine wichtige Stelle zu geben. Er führte sich dabei auf die Erfahrung früherer Aufführungen des Wertes in der damals gefestigten Uebersetzung von S. Passauer, und

Die Bühne war eingangs mit einer Fieberwärde geschmückt

Die Bühne war eingangs mit einer Fieberwärde geschmückt, die ihr Schöpfer, der Autor, in seiner letzten Stunden dem Theater zum Geschenk gemacht hatte. Vor Beginn der Aufführung, aber der sich im Mittelraum auf: lebten Male der Borussia...

Ein ständige Einrichtung im deutschen Kunstleben

Ein ständige Einrichtung im deutschen Kunstleben soll sie werden, und alljährlich zur Zeit der Leipziger Frühjahrsmesse nun aufgenommen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Dr. Paul Sethe:

# In der Banne der grauen Eminenz

## EIN ZEITBILD AUS DER REGIERUNG WILHELM II.

Copyright by Preussische Frankische Verlagsanstalt, Stuttgart

(7. Fortsetzung)

Der glaubt an einen schlechten Ehern, wird ängstlich, beargwöhnt die Gerechtigkeit, alle Rechte verflucht, aus seinem frohlichen Lebensmangel, er schreit auf, will sich auf die Beamen stützen — dann bricht er zusammen und läßt sich willenlos abführen.

Seine Familie wird von diesem Tage an gemieden wie die eines Ausflüglers.

Drei Viertel Jahre später befinden die Chronologen vor Gericht, daß es sich bei den Köhlfalttern um nichts als eine gefälschte Fälschung handelte, daß die Schrift der Briefe eine andere als die des Herrn v. Kose ist. Hebrigen haben die Briefe ja angeordnet, während der Verhaftung in einer Zelle sah Herr v. Kose wird freigesprochen. Einem Hauptplagiator, der wahrscheinlich Briefe und Köhlfaltter schrieb, schloß er im Duell eine Kugel ins Herz.

Ins Herz getroffen ist auch Philipp Eulenburg. Schlimmer noch als die Überelitung des kaiserlichen Freundes scheint ihm das Verhalten der übrigen Hofgesellschaft. Wäre es nicht ihre Pflicht gewesen, einem Manne beizustehen, zu ihm zu halten, der doch schließlich im Kammer war? Statt dessen bemitleidet Schönen nach den kaiserlichen Wünschen, begründet hier nach dem freigeordneten Platz — ein Kampf aller gegen alle. Das deutsche Volk, das gewohnt ist, den Grafen Philipp zu Eulenburg immer lächelnd, immer freundlich, immer in der Umgebung des Kaisers zu sehen, mühe sehr erlaucht, wenn es lesen könnte, was in diesen Tagen der Freund des Herrlichen in seinen Tagebuch notiert: „Alles beißt sich, schlägt sich, häßt sich, belügt sich und betrügt sich. Ich habe öfters denn je vorher das Gefühl, in einem Freudenort zu leben. Verriete Borniertheit, verriete Widerprüdie, verriete Dummheit. Talldorf — Talldorf, Talldorf.“

### Zügen auf Gold

Der Kaiser hält vor dem Brandenburgischen Provinziallandtag eine Rede, in der ihn wieder einmal seine rhetorische Begabung mehr hinreißt, als es bei niedrigerer Betrachtung gut sein kann. „Es schließt der Geist des Ultrachorlams durch das Land... Ich lasse mich dadurch nicht betören...“

Der Graf zu Eulenburg ist der einzige, der den Mut des Barners hat. Hinter ihm steht freilich die dunkle Gestalt des Vortragenden Kais v. Solheim, den der Kaiser persönlich gar nicht kennt, obwohl er sein wichtigster, sein einflussreichster Beamter ist, und der nun auf dem Umwege durch seine Freunde das kaiserliche Handeln in eine Bahn lenken will, daß Unheil vermieden werde.

### Eulenburg warnt

Auch München schreibt Eulenburg dem Kaiser: „In der Begabung Eurer Majestät für Reden liegt eine Gefahr: daß Eure Majestät zuviel von dieser Begabung Gebrauch machen. Die vorzügliche Wirkung einer Rede kann durch einen einzigen Ausdruck in einer zweiten Rede völlig verlorengehen.“

Nun darauf muß er doch deutlicher werden. Der Kaiser ist in München gemeldet und ist hier von den Massen begeistert umjubelt worden. Aber als er sich ins Goldene Buch der Stadt München mit den Worten einträgt: „Regis voluntas suprema lex“, schlägt die Stimmung in Bayern wieder um. „Der Wille des Königs ist oberstes Gesetz“ klingt einem Volke mistönig in die Ohren, das stolz auf seine freiheitliche Gesinnung ist. Auch kaiserliche Blätter erinnern daran, daß in einem modernen Staate nicht der Wille des Königs, sondern der Wille des Volkes oberstes Gesetz ist. Die Massen aber glauben den Ausdruck eines Wunders zu erkennen, der nach kaiserlichem Absolutismus zielt.

Weiß der Kaiser, was er angereizt? Er lebt noch ganz in der Erinnerung an die Fahrt durch die schönen Straßen Münchens, an die Willen und wehende Fahnen, an kaiserliche Kurzarufe und Büttelgeschrei. Nicht ihn nicht das Volk ebenso im Süden wie in seinem angekommenen Preußenlande? Niemand aus seiner Umgebung hat den Mut, ihn aus seiner hohen Täuschung zu reizen.

Philipp Eulenburg hat diesen Mut, freilich auf seine, auf seine ganz Eulenburgische Weise: „Ich würde ein feines Unrecht begehen, wenn ich nicht von der schlimmen Wirkung schreibe, die das Wort in Süddeutschland verursacht. Alle Parteien ohne Ausnahme haben sich durch das Wort Eurer Majestät verletzt gefühlt, und es war dazu angetan, in schändlicher Weise gegen Eure Majestät

ausgebeutet zu werden. Daß Eure Majestät bemerken, die in allen Kräften nach dem Kaiserlichen arbeiten, durch ein solches Wort die Arbeit recht schwer machen, davon zu reden, widerstrebt mir eigentlich; denn jede Arbeit für meinen geliebten Kaiser bleibt mir eine Freude. Aber es gibt Naturen, die nicht diesen intensiven Zusammenhang mit Eurer Majestät im Herzen haben, und durch solche Eindrücke erlahmen. Eure Majestät, das weiß ich, werden mit dieses offene Wort mit der Gnade und Freundlichkeit vergelten, die das höchste Gut meines Lebens ist.“

In diesem Briefe ist mehr von Eulenburgs menschlichem Charakter und politischer Rolle als in manchen langen Berichten seiner weniger Freunde und zahlreichen Feinde. Die Nachwelt wird aus der Veröffentlichung solcher Briefe mit einigen Erläuterungen, wieviel Preußisches auch in diesem Manne der Wut war. Daß Eulenburg zu den ganz wahren Freunden in der Umgebung Wilhelms des Zweiten gehörte, die es wagten, eine eigene Meinung zu haben, wird jedes gerechte und unbefangene Urteil zugeben müssen. Aber zugleich vernimmt das Ohr des Leser aufmerksam, was in diesem Briefe ein wenig Ton, der aus der betonten Männlichkeit der Vortragsweise nicht recht paßt. Der „geliebte Kaiser“... die Gnade und Freundlichkeit, die das höchste Gut meines Lebens bilden... mußte ein preußischer Edelmann mit dieser so schmählichen Zune finden, wenn er zu seinem König sprach?

Er muß es wohl, seitdem der alte König tot ist. Wenn Philipp Eulenburg bei seinem kaiserlichen Freunde ist, dann wird der schmähliche Ton noch viel wärmer als in diesem Briefe. Dann hält er ihn in eine hübsche Weise des Scherzes, ein leichtes und der Bewunderung ein, die für höhere Charaktere schwer zu ertragen ist.

Dr. Graf Philipp darum zu tabeln, daß er seinen Tadel, seine Warnungen an den kaiserlichen Freund nur umhüllt einer Wolke von Andeutung und Verbeugung auspricht? Warum möchte es meinen. Aber der Graf Eulenburg, der sich nicht für einen Schwärmer für den Kaiser, der jahreslang am kaiserlichen Hof war, wird später erklären, daß eine andere Belehrung und Warnung als in diesen Worten nicht möglich gewesen sei. Und ein ganz unverdächtig Zeugnis ist es, der den Grafen Eulenburg referiert: sein Schwärmer für den Kaiser, der jahreslang am kaiserlichen Hof war, wird später erklären, daß eine andere Belehrung und Warnung als in diesen Worten nicht möglich gewesen sei.

### Gaprioli muß weg

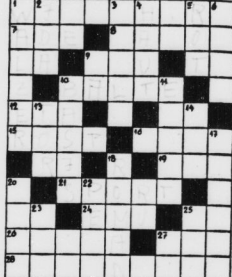
Herr von Solheim ist nicht mehr einverstanden mit seinem Kanzler. Das Selbstbewußtsein des Generals von Caprioli wächst, je länger er an der Spitze der Gehaltsliste steht. Wenn sich dieses Selbstbewußtsein nur gegen

über seinem kaiserlichen Herrn äußern würde, so hätte Solheim gewiß nichts dagegen; aber in immer steigendem Maße greift der Kanzler auch in der Leitung des kaiserlichen Personals ein, das Solheim als seine ureigenen Personalsbereich betrachtet. Als Caprioli schließlich einige Ernennungen selbständig vornimmt, entgehen den Wünschen Solheims, ist dessen Entschluß gefaßt: Caprioli muß weg.

Die Mittel dazu sind dem genialen Staatsmann mäßig. Er empfängt einen Staatsrat, der ihm vertraut, und diktiert einen Artikel, der Caprioli Begabung lobt und ihn als einen der erlauchtsten Staatsmänner Deutschlands hinstellt. In dem Artikel ist zwar auch in Deutschland über ein Mittel, einen Kanzler zu halten als zu stützen, aber Solheim hat diesem Vor so viel Gift für den Kaiser beigegeben, daß es den Vorstoß verderben muß. Denn in diesem Aufsatz wird Caprioli Tätigkeiten in Beziehung zu der deutschen Ministerpräsidenten und des Kaisers gestellt, und je mehr der Kanzler gelobt wird, um so mehr muß der Kaiser dieses Vot als Stachel gegen sich empfinden.

(Fortsetzung folgt.)

### Reuzworträtsel.



- Wagerecht:** 1. Vogel, 7. Afrika'stamm, 8. weiblicher Vornome, 9. deutsche Wägenart, 10. Europäer, 12. griechischer Buchstabe, 15. Prato-Vorrichtung, 16. Indiername, 19. Nebenfluß der Weidau, 21. Weibsvornome, 23. Traubenvogel, 26. weiblicher Vornome, 27. Vogel, 28. Vogel.
- Senkrecht:** 1. Frau, 2. weiblicher Vornome, 3. Eisenüberzug, 4. Körpergröße, 5. Spielkartenfarbe, 6. Vornome, 10. Grundfläche, 11. männlicher Vornome, 13. Eingang, 14. Nebenfluß der Wolga, 17. Aunhar, 18. Tischgarnatur, 20. Hausart, 22. Staat in Südamerika, 23. perische Raute, 25. Nebenfluß des Rheins.

**Stadttheater Halle**  
Heute, Dienstag, 19 bis gegen 24 Uhr **Parasit**  
Ein Bühnenweib-Festspiel v. R. Wagner  
Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr **Ball der Nationen**  
Große Ausstattungs-Operette  
von F. Raymond  
Zahlung der 1. Rate für Dienstag- und Freitag-Stammkarten sowie der 2. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

**Rud. Hackemeser** Das preiswerteste Bier- u. Speisest. H. Nahrungsmittel, Pschorr-Bräu  
Welche realen Eng.-Firma gibt einem Manufakturwarengeschäft, welches seit 1889 besteht, in einer Stadt in Thür., 5000 Einw., beste Geschäftslage, 3 Geschäfte in der Branche mit dem meinsten Manufaktur-Waren, hauptsächlich Stapel- und Kurzwaren, Weiß- u. Wollwaren in Kommission unter günstigen Bedingungen Angebote unter R 1671 an die Gesch.

**Ufa**  
Alte Promenade  
Nur noch bis einschli. Donnerstags  
**Hans Albers**  
in dem Ufa-Film  
**Savoy-Hotel 217**  
Der Film hat soeben das Prädikat „Kunstverisch wertvoll“ erhalten  
Täglich 4.00 6.20 8.15 Uhr

**Seit die Saale-Zeitung**  
Jeden Mittwoch Treffpunkt der Hausfrauen Halle zur lustigen **Kaffeestunde**  
Konzert, Tanz, Kabarett  
Autors: **32289**  
Hamann, Hainig, 71  
Saal- u. Fernschreiber

**Alle Hausfrauen**  
treffen sich am Dienstag, dem 21. April, nachmittags 3 Uhr oder abends 8 Uhr, im großen Saal des „Städtischen Hauses“, Halle (Saale), Franckestraße 1, zur **Bunten Hausfrauenstunde**  
der „Saale-Zeitung“. Abends sind die Ehrennämner nach Möglichkeit mitzubringen, auf die diesen gründlich die Meinung geäußert werden. Sonst aber gehts lustig und gemächlich zu. Für Stimmung und Humor sorgen: Marida Erichsen und „ar7, Hilde Schlieben, Marina Ursika, Anton Imkamp, Gino Neppach, Ernst Petermann, Emil Palm, Ernst Vogler, Vail und Sohn und die feibelhafte Kapelle Fritz Zschlesing.  
Einzelne Karten sind noch an der Tageskasse erhältlich.

**HAPAG-Frühlingstfahrt nach Nordsee vom 12. Juni bis 26. Juni 1936**  
mit dem Vergnügungs- und Erholungsreisen-Motorschiff „Milwaukee“  
Von Hamburg über Villagarcia, Tanger, Madeira, Lissabon.  
Gesamtpreis: ab **RM. 250,-**  
Auskunft, Prospekte und Anmeldung: **Saale-Zeitung, Abt. Reisen**  
Halle (Saale), Kleinschmieden 6  
**Hapag-Reisebüro**  
Halle (Saale), im Roten Turm sowie durch sämtliche Hapag-Vertretungen.

**Rundfunk am Mittwoch Leipzig**  
Werktag 582  
6:50: Wetter und Nachrichten für den Bauer.  
6:00: Morgenruf, Reichswetterdienst.  
6:10: Funkenmusik.  
6:30: Aus Berlin: Frühkonzert des Reichs Rundfunkorchesters.  
7:00: Nachrichten.  
8:00: Funkenmusik.  
8:20: Für die Hausfrau: Markt und Küche.  
8:30: Aus Dresden: Musikalische Frühkonzerte.  
9:30: Heute und morgen.  
9:35: Zehn Minuten.  
10:00: Ein willkommendes Nachhören aus dem großen Schauspielhaus von Gerhard Rieck.  
10:30: Wetter u. Wasserland, Tagesprogramm.  
10:40: Zehn Minuten.  
11:30: Zeit und Wetter.  
11:45: Für den Bauer.  
12:00: Aus Juidau: Musik für die Arbeitsspaule.  
13:00: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
13:15: Mal ernt, mal heiter (Schallplatten).  
14:00: Zeit, Nachrichten und Börse.  
14:20: Aus Hamburg: Musikalische Kurzweil.  
15:00: Zehn Minuten.  
17:00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.  
17:10: Einer hat die Treue gebrochen, Jungvolkspiel von Werner Gemelde.  
17:40: Geschichten der germanischen Götterwelt: Hagbar und Signe; Prof. Dr. Konstantin Reichardt.  
18:00: Aus Frankfurt: Gertlich, Kuntze, musikalisches Solistenensemble (Das singende, klingende Frankfurt).  
19:00: Das deutsche Volk, Carnerie Brand (Opern), Am Rastler: Theodor Dümmer.  
19:30: Aherband Humor. Buchbericht von Dr. Josef Banninger.  
19:50: Nachrichten am Abend.  
20:00: Nachrichten.  
20:15: Reichsendung: Stunde der jungen Nation: Der heilige Sturm.  
20:45: Blasmusik, ausgeführt vom Musikzug der SA-Brigade 137, Wabgebäude, dem Wannerdorf des Reichsenders: Beitrag zu einem SA-Sturm der Standarte 107.  
22:00: Nachrichten und Chorlust.  
22:30: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

**Deutschlandseher**  
Werktag 1871  
6:00: Guten Morgen, Heber Hreit  
6:00: Wochenspiegel u. Morgenruf  
Wetterbericht für die Landwirte  
6:10: Kritische Morgenmusik mit Otto Dobrindt. — Davidsiden um 7:00: Nachrichten des Traubigen Reichs  
8:10: Zehn Minuten.  
9:00: Sportzeit.  
9:40: Kleine Turnspiele für die Kinder.  
10:00: Deutsche Dichtung und Musik: Nordisches Nordisches Volkstanz im deutschen Musiktheater.  
10:30: Fröhlicher Kindergarten.  
11:00: Zehn Minuten.  
11:15: Deutscher Wetterbericht.  
11:30: Gortensgespräch im Hreit; Eva Stadler.  
11:40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Wetterbericht.  
12:00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das Orchester des Reichsenders Königsberg, der Jungfrauen. Das Trompeterkorps des Reichsenders Königsberg.  
12:55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13:00: Göttermusik.  
13:45: Neue Nachrichten.  
14:00: Wetter — von Zwei bis Drei (Schallplatten).  
15:00: Wetter- und Hörfensterbericht.  
15:15: Weintische Bauern feiern den Frühling. (Aufnahme aus Wabgebäude).  
15:30: Musikalisches Musizieren. Bruno Gesina Begleitung: Gaby Rapp.  
16:00: Musik am Nachmittag. Kap. 30 in der Reihe 16:50. Die Späterjäger. Eine neue Geschichte von Otto Aulermann.  
18:00: Kurz und gut. Die besten Nachrichten aus dem Reichsenders schreiben des Reichsenders.  
18:45: Sportzeit.  
19:00: Und jetzt ist Feierabend! Musikalische Musik.  
19:45: Deutschlandsende.  
20:00: Ferngespräch. Musik: Wetterbericht und Kurznachrichten des Reichsenders.  
20:10: Schallplatten.  
20:45: Stunde der jungen Nation: Der heilige Sturm.  
21:15: Aus Frankfurt: H. G. Großmann. Ein lustiger Abend.  
22:00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Deutschlandsende.  
22:30: Gute Nacht Musik.  
22:45: Deutscher Wetterbericht.  
23:00: Europäisches Konzert aus Frankfurt.

# Aus der Stadt Halle

## Lob des Ofens

Muß er noch besonders belungen werden, der treue Gefell, der bescheiden und unscheinbar in der Ecke steht? Immer wieder, von Mutter dem Vogelweiber an, haben ihm die Dichter geduldet, bis zum heutigen Tage.

Doch, wir wollen eine neue Strophe zu seinem Lobe anstimmen. Denn lust war es wieder so weit, daß wir ihn, Andenkbare wie wir sind, zu vergessen begannen. Die leichten Frühjahrsleider, der neue Frühjahrsanflug, wurden schon anprobiert und ausgeübt. Der tägliche Gang in den Kohlen Keller wurde unterbrochen. Es genügte, einen Tag um den anderen einzutreten. Man konnte — es ist schon eine Woche her — bei offenem Feuer, Kaffee trinken. Es war, mit einem Wort, so schön warm geworden, daß man gern des Ofens vergaß.

Aber da klang, zwischen zwei Musikstücken im Mittagskonzert des Rundfunks, eine mächtige Stimme, „Frostwarnung!“ lagte sie und

teilte mit, daß in der kommenden Nacht und am folgenden Tage erhöhte Frostgefahr zu erwarten stehe. Dann war wieder Muffel. Und an den Ofen dachte kein Mensch. Bis dann, am anderen Morgen, der Wind pliff, trübte Wolken über den Himmel jagten und Schnee fiel, in großen, nassen Kloden, die an den Dachfirsten stieben und an den Mauervorhängen haften blieben und den Fußgängern auf der Straße in die Augen schlugen, daß es eine Dual war, vor die Türe zu gehen.

Am Zimmer aber wurde es kühl. Mit einem Gefühl von Beklemmung griff man zur Schaufel, die tote Asche aus dem Kasten zu holen. Und mit freudiger Erwartung wurden die trockenen Holzstücke kunstvoll aufgebaut, daß die Flamme darin ihr fröhliches Spiel treiben möge.

Der Zug im Schornstein riß das Feuer rasch empor. Ihn schnell die Kohlen! Hört, wie es brennt! Wohligh strahlt die Wärme in den Raum.

Es ist doch schön, der dienenden Flamme zu befehlen. E. a.

## Wenn man Seelentonflüte miffert

### Erfolg bei Damen und zweimal Liebe auf den ersten Blick

Angeklagt vor dem Schöffengericht Halle ist der 34jährige Fritz Weis und mit ihm die erst vor wenigen Wochen verlobte gemordete Gertrud K., die beide seit dem 15. November vorigen Jahres hier in Untersuchungshaft sitzen. Er bezeichnete sie als seine Braut; und sie liebt ihn aufheißend immer noch freudlich weiter, obwohl ihr schon vorgeschlagen worden ist, daß er alle möglichen Mädchen ganz gleich weichen Alters, nur an sich zieht, sie sich dienstbar macht, ausnißt und dann im Stiche läßt, und obwohl sie weiß, daß er bereits zehnmal, meist wegen Betruges, Urkundenfälschung und Unterschlagung, vorherbestraft ist. Doch in ihrem Schwärmerverstehe sie, seine Schuld zu mildern und alles allein auf sich zu nehmen. Fast erlaucht klang auf die Frage des Vorsitzenden, wie sie denn veranlaßt habe, sich mit dem Manne einzulassen, ihre Antwort: „Sympathie“.

Diese Gertrud K. ist ein vom Leben etwas untergekommenes Mädchen. Sie ist auch Mitglied einer Werbekolonne, deren Oberreptrer W. war. Sie schloß sich mit ihm gemeinsam Aufnahmearbeit, die er dann gegen die meisten Propagandisten einrichtete. Da die Schwere Verhaftung und verurteilten Betrages schon vorherbestraft ist, erkannte gegen sie das Schöffengericht schwerer Urkundenfälschung in Lateinzeit mit Betrag auf 9 Monate Gefängnis und Anrechnung auf 6 Monate.

Gegen Weis kam aber noch einiges andere hinzu selbstverständlich. Soeben, bei denen Frauen die Gefährlichsten sind. Vor seiner halben Zeit übte er seine Reiseltätigkeit im Juni und Juli 1935 in Dessau aus. Da lernte er in einem Café, eine etwa sechsheubrige Hausangestellte kennen. Sofort unterließ sie ihm einen Antrag auf seine Zeitschrift, aber dann ließ sie ihm noch 8 Mark, die er zu einer Reise nach Berlin benötigte, weil er da eine Wechselangelegenheit zu regeln habe. Sie mußte ihn erst mehrfach nach seiner Rückkehr an die versprochene Rückzahlung mahnen. Als er dann bald danach nochmals in einer Wechsel-Angelegenheit nach Berlin mußte und 40 Mark dazu brauchte, gab sie auch diese. Um das Geld aufzutreiben, mußte sich das Mädchen erst 30 Mark Voranschuss lassen auf Verpflegungsgeld, das ihr ausfiel, und für 10 Mark verleierte sie ihr Raub. Von dem Gelde bekam sie nichts wieder. Aber nobel stellte ihr Weis einen Schuldschein sogar über 45 Mark aus. Jetzt machte er geltend, das Mädchen sei ja gar nicht geschädigt. Sie habe doch mit ihm zusammen im Hotel gelebt. Und die Wechsel-Angelegenheit in Berlin? Es handelt sich weniger um einen Wechsel, sondern vielmehr um eine Frau. Dort hatte er nämlich eine Braut, die etwa 10 Jahre älter war, als das Mädchen in Dessau. Es spricht von seinem Raffinement, wie er sich

bei ihr eingeführt hat. Er kam als Zeitschriftenverkäufer. Die Mutter lernte ihn ab, aber er erzählte, er sei Bierfischel. — Der Vorsitzende: „Das sind Sie doch nicht gewesen, mit 16 Jahren sind Sie doch aus der Schule raus!“ Der „Bierfischel“ erregte nun das Wohlgefühl der Tochter, und als er gar erlaubte, er habe auf Wunsch seiner Mutter katholische Theologie studieren sollen, sei aber umgeleitet zum Maschinenbauaufsatz. Da witterte die Tochter spannen Seelentonflüte. Die Zeitschrift wurde bestellt, die junge Dame leitete seiner Einladung, sie sollten nicht außerhalb, sondern im elterlichen Hause sich näher kennenlernen. Sie verlobten sich, und der Bräutigam zupulte die Braut, die Schwiegermutter, den Schwiegerbruder an. Da brauchte er mehr hundert Mark als Kaution oder sonst sonst irgendeinen Grund, um Geld zu verlangen. Ja, er zog sogar zu der Familie. Er war gelegentlich mal für eine Nacht angefordert, dazuarbeiten, weil seine Braut noch fast war, und er beehrte die

## Baby-Pflege-Artikel • Gummi-Bieder

Einladung auf Monate aus. 1300 Mark hat der Familie diese Verlobung gekostet. Was sie kein Geld mehr rausbrachte, im Gegenteil sogar etwas wieder haben wollte, da rüchete er aus.

Das Schöffengericht erkannte gegen Weis für alle diese Rückfall-Beträge ein auf drei Jahre Zuchthaus und 1500 Mark Geldstrafe, hilfsweise weitere 30 Tage, sowie auf fünf Jahre Ehrverlust. Auch ihn rechnete es fünf Monate Untersuchungshaft an.

## Der Bildhauer Paul Judoff †

Am Montagvormittag ist der Bildhauer Paul Judoff, Schwaan, einem Herzschlag erlegen. Er war mit einigen Herren im Galtshaus an einer Anstaltsfeier zusammen, als er plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den inswischen eingetretenen Tod feststellen.

Mit dem Hinübergehen Paul Judoffs ist in die Reihe der Kunstschaffenden des Gauß Halle-Merkmale eine fähigere Lücke gerissen. Seine Plastiken, empfinden aus tiefstem Künstlerium, waren weithin bekannt. Von ihm stammt aus jüngerer Zeit u. a. der „Deutsche Gruß“, die überlebensgroße symbolische Gestalt eines Arbeiters, die im Mittelpunkt der Ehrenhalle der vorletzten Berliner Funkausstellung stand. — Bekannt sind ferner sein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges und das Standbild Heinrichs I. in Merseburg, das anlässlich der Jahraufentfester der Stadt entfällt wurde.

## Tag der Deutschen Liebungswirtschaft

Sammler Bachmann spricht in Halle. Zum „Tag der Deutschen Liebungswirtschaft“, der mit Rücksicht auf den Wahlkampf verschoben werden mußte und nunmehr am Dienstag, dem 21. April 1936 einleitlich im ganzen Reich durchgeführt wird, findet in Berlin im „Kaiserhof“ eine große Kundgebung statt, auf der Obergebietsführer Armann, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Reichsminister Bachmann, der Leiter der Reichsgruppe Handel, Prof. Dr. G. Hier, und der Leiter der Deutschen Liebungswirtschaft Hannführer Sepp Isold sprechen werden. Analog der Berliner Kundgebung wird am gleichen Tage um 10 Uhr im Hause der Deutschen Arbeitsfront, Dorotheenstr. 1, eine gleiche Veranstaltung für Halle durchgeführt. Hierbei wird der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Heinrich Bachmann, das Wort ergreifen.

Schöne Trotha: Wasserfährer Unterpost Schöne Trotha: 2,18 Meter, das sind seit gestern 14 Zentimeter Anstieg. — Schiffsahrt: Schiffe: Schrad, Bahnen, ...

## Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Mittwoch: Früherabend aufsteigende Winde, Bewölkungsabnahme in den heutigen Abendstunden, in der Nacht erneutes Aufsteigen des Windes und Drehung auf Südwest. Danach beträchtlicher Temperaturanstieg, Bewölkungsabnahme mit nachfolgenden Regenschauern.

Für Donnerstag: Windumkehr auf Südwest, am Tage milde, meist kurz bewölkte Wetter nach noch einigen Regenschauern.

## Wasserstände von heute!

Station	W. F.	Elbe	W. F.
Gröblich	21. -2,18	Amig.	21. -0,06
Trotha	21. -2,18	Dresden	21. +1,47
Berlin	21. -2,18	Torgau	21. -2,10
Calbe O.-P.	21. -2,18	Wittenberg	21. -0,48
Calbe U.-P.	21. -2,18	Roßlau	21. -2,88
Oschersh.	21. -2,18	Altena	21. -2,25
Havel	21. -2,18	Magdeburg	21. -1,78
Brandeb. O.	21. -2,18	Yangerode	21. -2,45
Brandeb. U.	21. -2,18	Wittenberge	21. -2,45
Brandeb. S.	21. -2,18	Lenzen	21. -2,82
Brandeb. N.	21. -2,18	Dessau	21. -2,91

**Doppel-Tormentiers**

ERNTEN 31 BIS 33 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGNUMMER R 6 0/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikalagern unseres technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nach dem völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal durch ein feines Sieb gehen und ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Cigaretten sind Musterakkord hergestellt und werden ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Cigaretten sind Musterakkord hergestellt und werden ausschließlich ohne Mundstück hergestellt.

**Doppel-Tormentiers**

H.A.P.H.F. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + ALTONA-BAHRENFELD

**Doppel-Tormentiers**

43



# Halle schenkt dem Führer die Treue

## Verpflichtung von 3700 Amtsträgern der Gliederungen der Bewegung — Appell der Standarte 36 vor dem Stabsgebäude

Der 20. April sah die Halle in feierlichem Rahmen. Nicht nur die öffentlichen Gebäude und Behördenhäuser hatten die Fahnenflüge gesetzt, auch den Fenstern aller Privatwohnungen wehen an diesem Tage wieder die Farben der Bewegung. In den Vormittagsstunden begann eine Pösterbewegung an dem großen Hauptplatz, die den Brandbergen an der Kreuzung der über die Halle erlebte Halle, wie wir bereits gestern berichteten, am ersten Male seit dem großen Kriege wieder eine Parade mit der Beirnen hier wie in allen Standorten des Reiches ihren obersten Befehlshaber ehrte.

General Staff sührt hier die Fronten der Paradeanstellung das ganze weite Feld an Flächen der Festspielstätte füllenden Verbände ab.

Der Abend brachte die Vereidigung der im Laufe des vergangenen Jahres zur Mitarbeit an der Bewegung der Bewegung. In den Reihen des Reichshofes waren 2500 Amtsträger und Amtswalterinnen der F.F.V. und der W.F.V. verammelt. Vor den Symbolen der Bewegung hatten die Teilnehmer mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Kopf an Kopf lagen in dichter Reihen die Volksgenossen, die ihre Freiheit dem Werk des Führers opfern. Die Hüttenreihe, die auf der mit der Hakenkreuzfahne ausgeschlagenen Bühne stand, war umgeben mit einer Hülle von Blumen und Grünzeug. Vor der Hakenkreuzfahne der Vereidigung der Teilnehmer weiter durch den Stellvertreter des Führers in München nahm Kreisamtsleiter Eifer sich das Wort, um die Verammelten auf die Bedeutung der Vereidigung hinzuweisen, an der sie sich an dem Tag der Bewegung beteiligen. Er schenkte dem Führer ihm einen Teil unserer Dankesgefühl abzustatten, indem wir uns innerer Notwendigkeit heraus ihm unsere ganze Kraft zur Verfügung stellen. Es sei ein großes und wunderbares Geschenk, daß wir die Möglichkeit haben im Dienst für Partei und Gliederungen finden.

1200 Politische Leiter der Partei, Amtsträger der W.F.F.V. und die jungen Führer und Führerinnen der H.V. waren im Stadtschloßhaus vereinigt. Zu ihnen sprach in kurzen Ausführungen Kreisamtsleiter Eifer. Er sprach von der Bedeutung der Bewegung, der achte der Geschichte an. Was Adolf Hitler vollbracht, habe keine schicksalhafte Bedeutung nicht für Deutschland allein, sondern für die ganze Menschheit. In Zukunft werden wir darum dieses Mannes noch in Dankbarkeit und Bewunderung gedacht werden. Wir sind glücklich, seinen Volk und seiner Zeit anzuschließen, und wir erweisen uns dieses Glückes würdig, indem wir — jeder an dem Platz, an den er gestellt wird — mitteilen das Werk des Führers zu vollenden.

Dem Überbringer der Dankesbriefe die Mitglieder der Bewegung. Zum Voranschreiten ließen sich die Teilnehmer, die den Hakenkreuz, so auch hier die Fahnen, während die Hundermenge sich von den Plätzen erhob. Und nun hoben die Tausende die Hand zum Schwur: „Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue. Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam.“

Die SA-Standarte 36 trat gestern abend, am Geburtstag des Führers, auf dem großen Hof vor ihrem Stabsgebäude zu einem Appell

an. Dabei wurden die jungen SA-Anwärter vereidigt. Anschließend erfolgte die Vereidigung ausgeprochen und an 175 SA-Mitglieder das SA-Sportabzeichen verliehen. Auch des verunglückten Stabsführers Richard Schick wurde gedacht und der Standarte seine Beförderung zum Oberstführer beifammungen.

Der weite Hof ist ausgefüllt von dem mächtigen Karre der SA-Männer. Fackeln leuchten, das große Stabsgebäude ist mit roten Lichtern geschmückt. Kommandurufe, die Aufstellung wird geordnet, eine Gasse öffnet sich, die Standarte mit sämtlichen Stabmitgliedern werden einberufen. Der Oberstführer Marsch flingt dazu. Unmittelbar vor dem Stabsgebäude stehen die SA-Anwärter, hinter ihnen die Standarte, im weiten dahinter die Sturmabteilung. Auf der Treppe des Hofes und an den Seiten des Einganges steht der Stab der Standarte, auf der obersten Stufe Standartenführer Bauermann, der gefahren diesen Dienstag erhalten hat. Er gedachte des Führers, seiner Arbeit und seiner Kämpfe, des Sieges der Bewegung und des Antriebs, die die Bewegung hat. So wie die SA-früher, als der Kampf der Bewegung noch in anderen Formen geführt werden mußte, sich selbst eingelebt hat, so lebt sie sich auch heute ein mit allen Mitteln und Kräften. Denn wir SA-Männer sind politische Soldaten des Führers, wir sind, wie der Führer schuldig sind, und so wollen wir an seinem Geburtstag geloben: Wir sehen uns für den Führer bis zum letzten! Treue halbe das Siegel, das die Standarte als Antwort und Geschenk auf die Worte ihres Führers anbrachte.

Dann sprach Standartenführer Bauermann zu den SA-Anwärtern. Noch einmal ermahnte er sie und noch einmal erinnerte er

an die Pflichten eines SA-Mannes, an Sinn und Aufgabe ihrer Jugendzeit zur Kampfbewegung des Führers. Die Kampfbewegung habe sich zwar gemindert, der Kampf aber sei derselbe geblieben. Es gehe immer nur um die Seele der deutschen Menschen.

Der Standartenführer sprach dann die Eidesformel vor und sah für SA sprach die Männer ihm nach. „Ist und laut sang die Chor ihrer Stimmen. Dann sang das Kommando: Standarte und Führer — auf! — Standarte — marsch!“ In der Stille klangen die Tritte des einzelnen Mannes, der mit der Standarte im Paradeschritt vorkam und vor der Front der neuen SA-Männer Aufstellung auf. „Ihr mit euch der, der mit der rechten Hand das Tuch der Standarte berührt, seinen Schwur vollzieht“, sang die letzte Mahnung an die junge Mannschaft; dann legte sich das Feldzeichen, sein Saum war zu hören, das Feuer der Hakenkreuzfahne im Wind, nur der langsame Schritt des Standartenführers war zu hören. Langsam trug er das Feldzeichen an den Reiben vorbei, dann für Mann berührte das Feldzeichen, das nie zu verlassen sie eben geschworen hatten!

Anschließend sprach der Standartenführer die Reihe der Beförderungen aus und gab Befehl, die Beförderungen in den Stimmern auszuwirken. Nach der Vereidigung der SA-Sportabzeichen beendete der Standartenführer den Appell mit der Mahnung, wieder an die Arbeit zu gehen und die Pflichten der SA zum letzten zu leben. Der Appell wurde beendet durch den Appell geordnet war. Mit klingendem Spiel geleitete dann die gesamte Standarte Feldzeichen und Führer zum Haus der Brigade und dort klang das letzte Kommando: „Wegtreten!“

# Mitteldeutsche Heimat

## Kultipostgehilfenschaft 1/266

**Hausliche Geselligkeits- und Besichtigungs-Abende.**  
Eiselen. Am Sonntag 20. April. Der Kulturabend, der die Kreise Mansfelder See, Mansfelder Gebirge und Sangerhausen umfaßt, wurde dieser Tage eine Kultipost-Gehilfenschaft angeschlossen. Mit dieser Aufgliederung wurde ein neuer Schritt innerhalb einer Entwidlung genommen, die der Kultipost seit 1904 erlebt hat. Seit dem 1. Mai 1904 entstanden im Raum 200 Kultipost-Abende der Mitteldeutschen Jugend, die zunächst selbständig gemeinsam mit dem Deutschen Kultipostverband arbeiteten. Die erste Schar wurde in Eiselen gegründet, weitere dann in Sangerhausen und Bitterfeld. Inzwischen haben sich fünfzehn Geselligkeits- und Besichtigungs-Abende an fünfzig Orten in Thüringen und fünf Besichtigungs-Abende an fünf Orten in Preußen gebildet. In dem Kultipost-Verband sind. Nachdem der Kultipost im Jahr 200 diese Aufgliederung vorgenommen hat, werden die fünf Scharen aus führungs- und verwaltungs-technischen Gründen zu einer Kultipost-Gehilfenschaft zusammengeschlossen, die die Besichtigungs- und Kultipost-Gehilfenschaft 1/266 trägt. Von der bisher getrennten Schulungsarbeit jenseits einer Reihe von Besichtigungs- und Besichtigungs-Abenden. In diesem Jahre veranstaltete die Kultipost-Schar Eiselen ein vierstündiges Oberkurs in Landbau (Instruktion). Ein zweites Lager ist im Plingken für die gesamte Kultipost, ebenfalls in Landbau, geplant.

## Prüfungstag beim Roten Kreuz für die Gruppen- und Zugführer.

Naumburg. Im Hofe des städtischen Reform- und Realschulhauses fand eine Prüfung der Gruppen- und Zugführer der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz aus Naumburg, Weißenfels und Zeitz, je Stadt und Land, sowie aus Kortheim statt. Es waren hierzu 120 Teilnehmer erschienen. Die Prüfung wurde durch den Kreisamtsleiter Dr. Richter geleitet, die Bezirkskolonnenführer Zimmer, Bittenberg, und die Kreisamtsleiter aus Querfurt und Eiselen erschienen. Die Prüfung erstreckte sich über den ganzen Tag. Die Vorbereitung zur Veranstaltung als Gruppen-, Zugführer, oder Zugführer in den Kolonnen-Einheiten.

## Gefährlicher Ein- und Ausbrecher entwöhnen.

Magdeburg. Bei einer ärztlichen Untersuchung ist am Montag ein Untersuchungsgefangener, der wegen einer Reihe von Einbrüchen in Goldwarengeschäfte gefangenommene Einbrecher Erich Bangemann, entwöhnen. Bangemann ist als Berufsverbrecher bekannt.

## Mit der Ripplore in die Tiefe.

Zeitz. In der Granauer Longrade führte ein Arbeiter beim Ueberfahren eines Bades mit einer holernen Ripplore 15 Meter tief ab. Er erlittenen Verletzungen ist er gestorben. Der Name des so ums Leben gekommenen Volksgenossen ist nicht bekannt.

## Pfingsttagung aller Korpsstudenten.

Bad Kösen. Der Verband aller Korpsstudenten hält in der Woche vor dem Pfingstfest seine Tagung in Bad Kösen ab. Sie wird am Donnerstag, dem 23. Mai, mit Einträgen und einem Kognakabend beginnen. Für Freitag ist ein Ausflug nach der Hübelsburg vorgesehen. Der Verband rechnet mit starker Beteiligung seiner Mitglieder.

## „Reichsgartenschau Dresden 1906“

### Stärkste Ameinahme im Jas- und Anstaud.

Dresden. Am 24. April wird die „Reichsgartenschau Dresden 1906“ durch den Reichsbauernführer R. Walthar Darré eröffnet. Schon heute ist das ungewöhnlich starke Interesse zu erkennen, das breite Volksschichten dem Reichsgartenschau in der Stadt Dresden gemeinsam durchgeführten größten gärtnerischen Veranstaltung des Jahres entgegenbringen. Bisher sind bereits weit über 10000 Dankerarten verlannt worden. Aber auch im übrigen Reich ist die stärkste Anteilnahme zu erkennen. Täglich laufen neue Anmeldungen von Sonderzügen und Gruppenfahrten ein. Erstmalig lebhaft ist auch das Interesse, das das benachbarte Ausland für die Reichsgartenschau an den Tag legt. Schon zur Eröffnung haben sich a. B. geschlossene Gärtnerverbände aus Belgien und Polen angefangen. Im übrigen spielt unter den ausländischen Anmeldungen die Fachschou in Belgien die größte Rolle. Auch allen diesen Anzeichen ist zu erwarten, daß die Millionen von blühenden Blumen, die dieser einzigartigen Gartenausstellung das Gepräge geben, im Verlauf der sechs Monate, die die Schau dauert, auch Millionen von Besuchern anlocken werden.

## 10 000 Tulpen im Siedlergarten.

### Steinhardt bei Wolsken. Um kein neues Anwesen in der W.-Siedlung Steinhardt

recht schön zu schmücken, hat ein dortiger Siedler in seinem Garten 10 000 Tulpen angepflanzt. Sie nehmen den garten Borzarten und einen Teil des übrigen Gartens ein. Teilweise fangen sie schon an zu blühen, und bald wird der ganze Garten in ein einziges Blütenmeer verwandelt sein.

## Dankesspende der Bauern

### Erinnerungsblatt für die Beteiligten.

In den nächsten Wochen wird überall in Deutschland die Ausgabe der „Dankesspende der Bauern“ im Reichsgartenschau einlaufenden Meldungen ist damit zu rechnen, das das angezeigte Anbauprogramm der Spendenliste durchaus erreicht wird. Es dürfte im kommenden Sommer kaum ein Dorf im Reich sein, das nicht wenigstens ein Pfund Geld für die Reichsgartenschau spendet. Um auch nach außen hin die Einlage und Opferbereitschaft der deutschen Bauern und Landwirte zum Ausdruck zu bringen, wird für jeden, der sich an der Reichsgartenschau beteiligt, ein künstlerisches Erinnerungsblatt gefertigt, das ihm dem befehligen wird, daß er sich im Jahre der Freiheit 1906 mit landwirtschafllichem Strohflachs an der Dankesspende der deutschen Bauern beteiligt hat.

## Kindersünden ein Seilett.

Getriebel. An der Straße zwischen Grobdröner und Leimbach fanden Kinder ein menschliches Seilett. Es wird angenommen, das es noch aus Kriegsjahren stammt.

„Ich also ich kann heute abend nicht kommen.“

„Nun denn, wenn du heute abend nicht kommen kannst, dann geh doch heute abend mit mir.“

„So, das kannst du also nicht? Und warum nicht, wenn ich fragen darf?“

Walter sah sich auf die Lippen. Unmöglich dürfte er jetzt der Tante sagen, daß es die Sorge um Fritz war, die ihm seine Absage ließ. Den ganzen Nachmittag hatte er verzagt an den möglichen und unmöglichen Orten nach ihr gesucht, ohne auch nur den Schatten einer Spur entdecken zu können, — und nun mit dieser Unmöglichkeit im Herzen das zum guten Ende zu bringen, was er gestern mit Frau Carber vereinbart hatte — unmöglich!

„Also liebe Tante, — ich — ich — ich —“

„Ich weiß schon!“ winterte die Tante ab, und pöbelte war die Spur eines Räubers in ihren Jüden. „Du bist eben noch nicht gewohnt, dich zu verlassen, mein Junge! — Kampfenberger, nicht wahr? — Ja, das wird sich schon geben!“

Walter wollte den offensichtlichen Irrtum beseitigen, aber schon hatte sich Guckertie er erhoben: „Jetzt mußt du mich entschuldigen, mein Junge! — Du weißt, in ein offenes Licht Verantwortung zu — und schließlich will ich alles so schön wie möglich machen — dementsprechend.“

„— und wegen des amerikanischen Kredits?“

„Ich hab schon heimlich in Gedanken den Saal für den Kredit.“

Im nächsten Augenblick war er allein, nur der Dunkel Kaver lag in der anderen Ecke der Wohnstube und leuchtete ihm Gesellschaft.

„Schön, heute heute gewelken, nicht wahr?“

„Ja, heute nachmittag hat es geregnet.“

Dunkel Kaver gab nach reißender Ueberlegung seine Zustimmung zu dieser meteorologischen Feststellung. Dann, auf der Suche nach einem intellektuellen Gesprächsstoff, begann er wieder: „Du hast ja gestern durch die zoologische Zentrale in Amsterdam einen

# Wie heiratete ich meinen Chef?

## Roman von Werner E. Hintz

Alle Rechte vorbehalten bei W. B. Hoffmann-Verlag, Berlin W. 35

### (21. Fortsetzung.)

Ganz entzückend hatte Walter recht daran getan, seinen Mantel mit sich zu nehmen. Von Weihen her waren die Wolken gekommen, er lief und dünn wie ein grauer Nebel, dann schwärzer und schwärzer, und schließlich entwidmeten sie sich so gegen drei Uhr zu einem niedlichen Vögelchen, der erst zwei Stunden später dem ersten schönsten Sonnenstrahl wich.

Die Geiger der Uhr am Turm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zeigten ungefähr die sechste Stunde, als Leopold in einer Autohofe vor dem Portal des Eden-Hotels vorfuhr.

„Warten!“ rief er dem Chauffeur zu, während er, einen ganz roten Hosen in der Hand, das Einlogis im Auge und den sommerlichen grauen Filzhut sich ins Genick gekippt, den Wagen verließ.

Er härmte auf die Anmeldung zu und rief mehr, als er fragte: „Kann ich eine telefonische Verbindung zu Fraulein Marjona haben?“

„Aber gewiß, mein Herr!“ — Einen Augenblick.

Wenig später hatte Leopold Bebel das Vergnügen, Monas Stimme aus der kleinen Wühler des Fernsprechers an sein Ohr klingen zu hören.

„Sie sind es, mein Freund? — Ja, was gibt denn?“

„Aber Sie, Monas, ich erhielt Ihren Brief, — und nun bin ich da.“

„Was sind Sie da, Leopold?“

„Am Sie abzuholen!“

„Aber ich hab noch nicht...“

„Das ist auch nicht nötig, Monas! — Hauptsache, das Sie jetzt mit mir kommen!“

„Aber wohin denn in aller Welt?“

„Ja — Sie werden sich doch schon denken können! — Die große Szene soll heute feigen! — Es ist keine Minute zu verlieren!“

„So eilt mein Freund?“

„Noch eiliger! — Ich erwarte Sie hier unten in der Halle!“

Leopold stand wie auf einem glühenden Wolfe. Wenn es es sich jetzt noch im letzten Augenblick überlegte, dann adieu, schöne Zukunft!

„Denke abend soll nämlich die Verlobung mit der Amerikanerin geleierte werden!“

fügte er erregt hinzu.

Das schien bei Monas den Anschlag gegeben zu haben, — wenn das überhaupt noch möglich war.

„Aller gut, mein Freund — Sie müssen sich zwar noch einen Augenblick gedulden, bis ich mich umgezogen habe, — aber dann —“

„Bestimmt nur einen Augenblick!“

„Einen Augenblick — hatte sie gesagt. Aber Leopold war Franzosen genant und er wollte wissen, wie lange bei einer Frau, — noch da bei einer anerkannt schönen Frau, die sich umziehen will, — so ein Augenblick dauerte.“

Auf eine augenblickliche Verweigerung machte er sich nicht und verfolgte forgerwoll den Lauf des Geigers des dem Silberhahn der Umbänder, die seinem Handgelenk zur Zierde gereichte.

Endlich kam die Erwartete die Treppe herabgerauscht.

Ein langes, schwarzseidenes Kleid, eine an den Körper anliegende und nur durch das

# Darf der Erbhof einen Namen tragen?

## Eine Entscheidung des Akerbengerichts / Der „Lindenhof“ in Hochwisch

Esleben. Kann der Bauer seinem Erbhof einen Namen geben? Zu dieser Frage hatte das Akerbengericht in Esleben in seiner letzten Sitzung Stellung zu nehmen. Es lag folgender Sachverhalt zugrunde:

Im Orte Hochwisch im Mansfelder Gebiet befinden sich zwei Erbhöfe, die im Eigentum der Bauernfamilien P o l m e r stehen. Beide gegenwärtige Eigentümer, welche Weizen sind, heißen Friedrich Otto. Ihr Rufname ist Otto. Durch die gleichen Verufe und die alten Normen entstehen oft Verwechslungen und Irrtümer. Um eine Unterscheidung der beiden Höfe herbeizuführen, will der jüngere der beiden Bauern seinem Hofe einen bestimmten Namen geben. Er hat eine Linde vor seinem Hofe pflanzen lassen und beantragt als Hofnamen seines Erbhofes den Namen „Lindenhof“ in die Erbhöfrolle einzutragen. Nach Änderung des Kreisbauernführers und des Kreisbauernführers, welche keine Einwände erhoben haben, hat das Akerbengericht dem Antrag stattgegeben.

Amor enthält das Reichserbhofgesetz keine ausdrückliche Bestimmung, auf welche der Antrag zu süßen ist und es könnte die Ansicht vertreten werden, es sei allein Sache des Bauern, wie er seine Besingung benennt, wie auch der Pfändebefugte seinen Grundbesitz „Villa Esleben“ wie der Eigentümer eines Segelbootes dieses „Rafte“ benennen kann, ohne daß staatliche Genehmigung erfolgt. Um eine solche rechtlich bedeutungslose, als Lieb-

habererei erfolgende Benennung, die alsbald wieder gewechselt werden kann, handelt es sich indessen nicht. Der Name soll bei dem Hofe über die Jahre hinweg den einzelnen Besitzers hinweg verbleiben. Aus diesem Grunde wird er zur Eintragung in die Erbhöfrolle angemeldet. Das Akerbengericht soll also über die Berechtigung zur Namensführung entscheiden; es soll zugleich die Namensgebung die staatliche Anerkennung und Weisung geben. Im vorliegenden Fall ist keine unzulässige, irreführende Bezeichnung gewählt, fremde Rechte werden nicht verletzt. Der Antragsteller will lediglich der bestehenden Verwechslungsgefahr vorbeugen. Er verleiht sich durch das laute „Linde“. Der Name „Lindenhof“ — hergeleitet von dem vor dem Hofe stehenden Lindenbaum — ist passend gewählt. Daher ist die Eintragung des neuen Hofnamens in die Erbhöfrolle genehmigt worden. Gebühren sind nicht berechnet worden.

In Mitteldeutschland sind Namen für die Bauernhöfe im allgemeinen nicht üblich. Die Namensgebung kann aber, wie der erwähnte Fall zeigt, einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Darüber hinaus scheint die Benennung eines bestimmten Namens geeignet, das Gefühl für die Verbundenheit mit der Scholle zu festigen, den Hof als Einheit erscheinen zu lassen, den Bauernland zu fördern. Es wäre danach zu begründen, wenn auch andere Bauern unter der Leitung ihres Hofes einen bestimmten Namen geben und den Namen zur Eintragung in die Erbhöfrolle anmelden würden.



Obst Loerer hielt mit seinen Fliegern seinen Einzug in Bernburg. Oberst Loerer, im Weltkrieg Kommandeur der Jagdstaffel 3 des Richthofen-Geschwaders, der vom Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, zum Kommandeur der Fliegergruppe ernannt wurde, hielt nun mit der Gruppe in Bernburg (Anhalt) seinen Einzug in die neue Garnison. Hier sieht man den Einmarsch der Fliegergruppe in das geschmückte Bernburg. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

# Danziger Pimpfe in Mitteldeutschland

## 2000 Hiltzerjungen werden Deutschlands schönste Gasse durchfahren

1500 Pimpfe des Danziger Jungvolks sind während der Osterferien in einem Zug in Stuhm-Westpr. aufgemarscht, um dort in archaischer Weise auf eine für Ende Mai geplante Deutschlandfahrt vorzubereitet zu werden.

Aus der Erkenntnis heraus, daß es gerade für die nationalsozialistische Jugend Danzigs eine Heimatsfahrt ist, das deutsche Vaterland einmal nicht nur aus Vernehmlich und Schilderungen, sondern aus der eigenen Anschauung kennen zu lernen, ist der Gedanke dieser Fahrt entworfen. Durch den Reichsjugendführer selbst wurde der Gedanke Ende vorigen Jahres in Danzig verankert. Zur gleichen Zeit wurde auch mit den Vorbereitungen dieser Deutschlandfahrt begonnen, deren Zielungen naturgemäß eine umfassende Organisation und eine eingehende Schulung der 2000 Teilnehmer (1500 Pimpfe und 500 Hiltzer-Jungen aus dem gesamten Gebiet der Freien Stadt Danzig) erfordert.

So wurden die für die Teilnahme an der Fahrt ausgewählten Jungvolksführer in wöchentlichen Vorträgen mit der politischen und wirtschaftlichen Lage der Freien Stadt Danzig vertraut gemacht, führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wirtschaft in Danzig hielten sich bereitwillig für die schulfähige Vorbereitungszug auf Verfügung.

Außerdem wurden bereits seit Weihnachten im allen Danziger Jugendverbänden und Schulungshäusern Vorbereitungen für die Fahrt durchgeführt, die für die Deutschlandfahrt ausgerüstet waren. In allererster Linie wurden für die Fahrt solche Jungen ausgewählt, die von ihren häuslichen, wirtschaftlichen Verhältnissen aus sonst nicht in der Lage sind, jemals eine Reise ins Deutsche Reich zu unternehmen. Das Stuhmer Lager galt vor allem der körperlichen Erziehung der Fahrtteilnehmer. Ein Drittel der 1500 Fahrtteilnehmer errang dort das Jungvolks-Leitungsabzeichen.

Der Plan der Deutschlandfahrt ist bereits im großen und ganzen fertiggestellt. Es werden die 2000 Danziger Jungen etwa am 23. Mai zunächst von Danzig bis Zimmernau mit dem Seebahn fahren, von dort geht es nach Döberitz, wo sie Gelegenheit haben werden, die neue deutsche Wehrmacht kennenzulernen. Die Reiseaufgabe ist das nächste Ziel. Hier werden die 2000 Jungen in einzelne Fahrtgruppen zu 200 Jungen aufgeteilt, die sich dann über das ganze Reich verteilen werden.

Folgende Städte sollen u. a. durch die Gruppen berührt werden: Dresden, Leipzig, Weimar, Eisenach, Hof in Bayern, Nürnberg, Weimar, Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Marburg, Koblenz, Düsseldorf.

## Strafanträge im Köppler-Prozess

Nach einer Verhandlung von sieben Wochen. Magdeburg. Nach einer Verhandlung von sieben Wochen wurden im Prozeß um den Aufkommenbruch der Magdeburger Baubank die Strafanträge gestellt. Gegen den früheren Bankier Albert Köppler wurde eine Geldstrafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis und 30 000 Reichsmark Geldstrafe beantragt, gegen den früheren kaufmännischen Direktor Madersbacher ein Jahr Gefängnis und 11 000 RM. Geldstrafe. Die Vöster sah die Staatsanwaltschaft als erwiesen an, daß er im Jahre 1927 die Vermögensgegenstände der Baubank zu gründlich habe, um den Bankrott zu bücken und von ihm eine hohe Entschädigung zu erreichen, und weiter, daß er bei dem Versuch seiner eigenen Aktien und der seines Schwagers sowie seiner beiden Millionäre, das das Geschäft allein finanziert hatten, zum Nachteil dieser beiden Millionäre für sich und seinen Schwager einen Mehrerwerb von etwa 100 000 RM. herausgemittelt hat. Weiter wurde ihm vorgeworfen, daß er die beiden Millionen der Wandender Baubank von 1928 und 1929 gefälscht habe, um eine außerordentlich hohe Dividende von 15 Proz. und die entsprechende Liniante für sich herauszuwirtschaften. Dadurch habe er das Verhalten der Magdeburger Baubank in außerordentlich schädlicher Weise gefährdet, so daß es schließlich auch zum Zusammenbruch gekommen sei.

## Ein neues Gustav-Adolf-Denkmal

Tübingen. An Stelle des Gustav-Adolf-Denkmalens, der in seinem Aussehen sehr gealtert hat, soll nach einem Beschluß der Ortsgruppe Tübingen des Vereins Kaiserliche Weib ein Gustav-Adolf-Denkmal errichtet werden. Der Verein hat dazu bereits einen Betrag erachtet und erwartet weitere Mittel aus der Einwohnerversammlung.

berlichen Schmetterlinga angefaßt bekommen, jedoch zur Rettung der

„Apropos, das erinnert mich an einen Bis, den ich —“

„Lieber Onkel, Bemerkungen über das Netz und Schmetterlinga kann ich zur Not noch ertragen aber wenn du mit Weizen ansatz —“

„Du scheinst heute nicht gut aufgelekt“, meinte der andere schalkhaft. „Na, ich kann es dir nicht verzeihen. Eine Verlobung mit einer halben Indianerin —“

„Doch du wenigstens eine Zeitung für mich?“

„Bitte —“ Und mit der gekränkten Miene eines zurückgewiesenen Wohlwärters reichte Onkel Kaver seinem Neffen einen nicht unbedeutlichen Stapel bedruckten Papiers über den Tisch.

„Aber Tante, konnte jetzt einfach nicht lesen, konnte sich auf keine einzige Zeile konzentrieren. Immer wieder irrten seine Gedanken ab —“ zu Tilo.

„Was sie ihm nur irgendheim Lebenszeichen gegeben hätte, ein paar Worte nur, um ihn zu beruhigen, — ein paar Worte nur, damit er wachte, wo er sie erreichen konnte, um ihr sagen zu können, was sie inzwischen erlitten hatte.“

„Aber nichts — nichts — und das war es, was ihn so sehr beunruhigte.“  
Verzweifelt hatte er sich Hotel anzufragen. Sie war nicht zurückgekommen, hatte sich nicht gemeldet. Auch kein nochmaliger Versuch, durch Garder Näheres zu erfahren, war mißglückt.  
Wachte gefahren, was wollte, — und wenn er den Horn der ganzen Familie auf sein schändliches Haupt los, — aber er konnte hier nicht länger untätig stehen. Jemand hätte mußte unternehmen werden —“

Und wenn das ganze Banthaus Wegel zum Teufel ging, einschließlich der Damburger

Prisole, — nicht einen Augenblick länger durfte er hier bleiben!

„Gerade als er zu diesem Entschluß gekommen war, betete die Tante plötzlich immer das Mundstübchen, das sie zur Feier des Tages angelegt hatte, ranste und knirschte in allen Falteln.“

„Lieber Tante, — so leid es mir tut, — aber ich kann umgänglich —“ begann Walter, fernunternehmend, die Blicksbewegung „meine Gürtelkette hobetstolb ab.“

„Dort drüben steht dein Strauß — weiße Rosen — für nachher! — Na, du weißt ja Bescheid! — So, und nun kommt du mit mir. Wenn mich nicht alles täuscht, war das die Pupe von Mitter Garders Wogen!“

„Aber liebste Tante, beim besten Willen —“ Die liebste Tante war bereits aus dem Zimmer gerannt. Nur ein schwacher Rauch von Eau de Cologne und Mottenkügelchen blieb zurück.

Fast gegen seinen Willen folgte Walter ihr. Und erst auf der Terrasse folgte er sie ein.

„Tante, — lebst nun lehrnehmend, — ich kann einfach nicht bleiben! Wenn du wärest!“

Written im Sob verurteilte er.

Dort unten auf dem Platz vor der Terrasse hielt Mitter Garders Auto. Der Amerikaner und sein Sekretär waren bereits anwesend. „Denn Gaby, — nur kein —“

Walter bekam ganz große Augen, und es hätte nicht viel daran gefehlt, daß er einen höchst unserenormellen Fremdenkörper vor sich gegeben hätte.  
Tilo!  
Immer zwei Stufen auf einmal nehmend eilte er die Steintrappe hinab, schüttelte Garder und seiner Todtes die Hände und stand im nächsten Augenblick bestig atmend vor der anglickten Verurteilung.  
„Tilo —“ war alles, was er über die Lippen bringen konnte, aber in diesem einen Namen lag die ganze Angst und Sorge der vergangenen Stunden.  
„Tilo —“

Sie überließ die Hand, die er ihr hin- gereicht hatte. Das Säbeln um ihren Mund war wie eine Mäse.

„Guten Tag, Herr Direktor!“

„Ich muß mich wohl bei Ihnen entschuldigen, daß ich mich nicht bei Ihnen gemeldet habe?“ — Aber ich war bringend beschäftigt!“

„Tilo — was soll —“

„Ald nun gekteten Sie bitte, daß ich Ihre Tante begrüße!“

Edon war sie an ihm vorüber gegangen, hin zu Eufarethe, vor der sie in einen zeremoniellen Knick verankert.

Walter hand da und wunderte sich, daß die Sonne verhaun hätte.

„Was hatte das nun wieder zu bedeuten? Die sie zurückhaltende Kühle — nach alledem, was gestern zwischen ihnen klar geworden war —“

Das konnte er einfach nicht begreifen.

Edon wollte er ihr folgen und sie zur Rede stellen, als abermals ein Wagen dicht vor der Terrasse und ganz in seiner Nähe zum Halten kam. — dieses Mal eine Autodroschke.

„Terzus —“ grüßte Walter Leopold und schwenkte den Hut. Dann war er einer jungen Dame im raffinierten Schwarzseidenen beim Aussteigen beistehend.

Auf den ersten Blick hatte Walter Mona erkannt, und ein erschöpfener Jag malle sich um seine Rundbrille. Mit einer Köstlichkeit, die die Vorarbeiten des Herrn Anigae weit in den Schatten stellte, begrüßte er die neuen Ankömmlinge.

Gleich nach der Begrüßung war Eufarethe in die Regionen der Kühle entschwunden, denn die Anwesenheit zweier unvarmierter Gäste Tilly und Mona — verurteilte nach neuen Dispositionen und einer Umarbeitung der Plätze an der festlich gedeckten Tafel.

Die Aufregung, die diese Neuordnung der Tische verursacht, ließ die Tante auch bei der Vorstellung von Fräulein Marianna nur halb hindören. So dachte sie gar nicht weiter über die verwunderliche Tatsache nach, daß plötzlich noch eine amerikanische Bekannte von Mitter Garder — so hatte ihr Leopold geheimnisvoll bei der Vorstellung angekündigt — ungeladen aufgetaucht war.

Aber trotz der Unwohlsein der Tante hatte die Stimmung in dem Salon etwas Gewitterstimmgeres an sich. Jeder der Anwesenden schien mit seinen Gedanken beschäftigt und gleichzeitig ängstlich bemüht, sich hinter einem Wall nichtsagender Worte zu verbergen.

Das einzige, wirklich harmlose Gemüt war der Onkel Kaver, der teils bei Mitter Garder, teils bei Mona verzweifelt versuchte, auf Interesse für seine Schmetterlingsstammung zu stoßen.

Walter stand in der Nähe des Fensters, mit Mitter Sweet in ein höflich uninteressiertes Gespräch über deutsche Geschäftshältnisse vertieft. Immer wieder allit dabei sein Bild unruhig zu Tilo hinüber, die sehr gleichgültig über ihn hinweg.

Unmerklich langsam schlich die Zeit dahin.

„Es endlich die Tante wieder im Salon erschienen, die Tür hinter sich weit offen ließ und die erlösenden Worte sprach: „Wenn ich bitten darf —“

„Wie auf ein Kommandowort hin setzte sich die Gäste in Mitter auf das Speisezimmer in Bewegung.“

(Fortsetzung folgt.)



### Beförderungen in der Wehrmacht

Anlässlich des Geburtstages des Führers und Reichsführers wurden mit Wirkung vom 1. April 1936 befördert:

#### Im Heer

Zu Generalen der Artillerie: die Generalleutnanten von Brauchitsch, kommandierender General des 1. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I; Dollmann, kommandierender General des 9. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 9; zu Generalleutnanten: die Generalmajor: Hnwald, Kommandeur der 9. Division; von Wietersheim, Stabsquartiermeister I im Generalstab des Heeres; Kühne, Kommandeur der 26. Division; Schöth, Kommandeur der 1. Division; zu Generalmajoren: die Obersten: Jacob, Inspektor der Artillerieeinheiten; van Ginkel, Artillerie-Kommandeur 7; Garimann, Artillerie-Kommandeur 1; Schmeber, Inspektor der Festungs-Inspektion V; von Duvon, Kommandant des Truppen-Lebungsplatzes Pöberitz; Barckhausen, Heeres-Regimentsleiter; von Seinerstein, Kommandeur des Infanterie-Regiments 80; Hansen, Kommandeur des Artillerie-Regiments 1; Schubert, Kommandeur des Artillerie-Regiments Nr. 12; von Vietinghoff genannt Scheel, Kommandeur der 1. Schützen-Brigade; von Puttkamer, Kommandeur der Aufklärungs-Brigade; Hengen, Kommandeur des Artillerie-Regiments 11; Pellenagel, Kommandeur des Artillerie-Regiments 18; Eidenmann, Kommandeur der Kriegsschule Hannover; von Reiche, Chef des Stabes der Generalstabsschule; Reichle, Inspektor der Wehrerlass-Inspektion Köln; Büsch, Chef des Generalstabes des V. Armeekorps; zu Generalleutnanten: die Oberführer: Dr. Helm, Rappaport II; Dr. Paul, Divisionssarzt der 2. Division; Generalmajor: Dr. Rindler, Ober-Bezirksamtmann; Dr. Ringler, Gruppen-Bezirksamtmann.

#### In der Luftwaffe

Zum General der Flieger der charakteristische Generalleutnant Mühl; zu Generalleutnanten: die Generalmajor: Mühl, Inspektor der Flak-Artillerie und des Luftschutzes; Keffelring, Chef des Verwaltungsamtes im Reichsluftfahrtministerium; Wever, Chef des Luftkommando-Amtes; zu Generalmajoren: die charakteristischen Generalmajor: Stürchauer, Höherer Kommandeur der Flak-Artillerie I; Venzlich, Höherer Kommandeur der Flak-Artillerie IV und Kommandeur des Luftflieger-Regiments (Weißflieger); die Obersten: Dandl, Lehrer an der Luftkriegsakademie; Keller, Höherer Flieger-Kommandeur im Luftkreis IV; Kibinger, Luftzeugmeister; Kühl, Höherer Flieger-Kommandeur im Luftkreis II; Sturm, Generalleutnant und Chef des Luftflieger-Regiments; die Obersten: Dandl, Lehrer an der Luftkriegsakademie; Keller, Höherer Flieger-Kommandeur im Luftkreis IV; Kibinger, Luftzeugmeister; Kühl, Höherer Flieger-Kommandeur im Luftkreis II; Sturm, Generalleutnant und Chef des Luftflieger-Regiments.

#### In der Kriegsmarine

Zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitän: Kummhe, Führer der Zepedokapite; Badenförder, Kommandant des Kreuzers „Adler“; Siemens, Kommandant des Kreuzers „Karlshöhe“; Feldbaum, Leiter der Kriegsmarinendienststelle Königsberg (P.); Maertens, Kommandeur der Marine-Nachrichtenschule; zum Flottenarzt: der Generalmajor: Dr. Schulze-Fitov, Chefarzt des Marine-Hospitals Wilhelmshaven.

#### Anfall nach der Parade

Bei der Abfahrt des Panzerregiments 6 von der Parade geriet in der Berliner Straße in Charlottenburg ein Last auf den Straßenbahngleisen ins Ausweichen. Dabei wurden vier auf den Fahrdamm stehende Schüler verletzt, davon erheblich zwei. Reichsminister Dr. Goebbels hat als Gauleiter von Berlin sich sofort über das Befinden der Verletzten Bericht erlassen und den verletzten Schülern und ihren Eltern die Hoffnung auf baldige Genesung ausgesprochen lassen.

# Die große Truppenparade vor dem Führer

Ein prachtvolles militärisches Schauspiel bot sich gestern den Berlinern / Stürmisch umhüllte junge Wehrmacht

Im Mittelpunkt der gestrigen Geburts-tagsveranstaltungen für den Führer stand die große Parade unserer jungen Wehrmacht, die den Berlinern ein militärisches Schauspiel bot, wie es seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt werden konnte. Ungezählte Menschenmassen hatten sich an den Straßenseiten eingefunden, durch die die Truppen kamen, und am Kleinen Stern, wo die Tribünen errichtet worden waren, konnte buchstäblich kein Apfel mehr zur Erde fallen. Um 10 Uhr schon hatten sich die beiden großen Zuschauertribünen gefüllt. Auf ihnen saß man die Uniformen aller Waffengattungen, des neuen und des alten Heeres, Mitglieder des Soldatenbundes, des Offiziersbundes, der SS, der SA, des Reichsdienstes und aller anderen nationalsozialistischen Organisationen. Wegen 11 Uhr ist auch die Haupttribüne fast voll besetzt. Die Mitglieder der Reichsregierung sind eingetroffen. Die Chefs der diplomatischen Missionen sind mit den Militär-, Marine- und Luftfahrtaffachen erschienen. Anwesend sind ferner fast alle Reichsleiter und Staatssekretäre, der Reichsführer SS, und der Stabschef der SA. Inzwischen sind die Träger des Blutordens aufmarschiert, ferner die Precedenz-Offiziere, die zu Fuß nach Berlin gekommen sind, um den Führer zu begrüßen.

#### „Zur Parade angetreten“

Inzwischen verlangt die immer größer werdende Menge auf dem Kleinen Stern in ununterbrochenen Schreihüllen, den Führer zu sehen. Um 11 Uhr verläßt der Führer die Reichskanzlei, um sich zur Truppenparade zu begeben. Ihm folgten Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst der Flieger Göring, Generaladmiral Dr. B. v. Raeder und General der Infanterie von Rundstedt in Vertretung des Reichserzherren von Krlich. Im Lustgarten erhaltet der Kommandierende General, Generalleutnant von Witzleben, die Meldung:

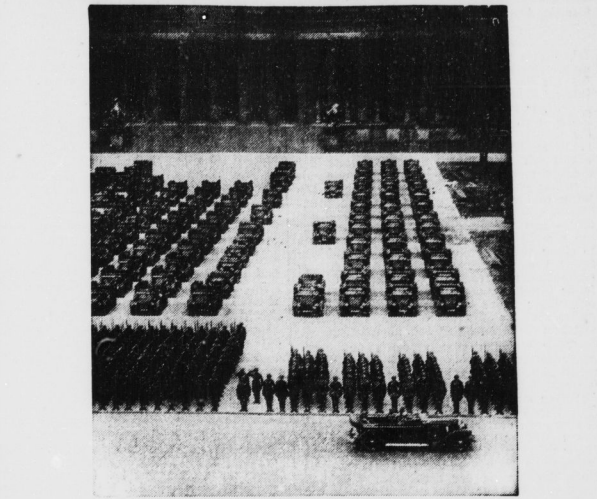
„III. Armeekorps mit Wachtruppe Berlin, 2. Division, 2. Panzerarmeen-Division, Schulen, Teile der Luftwaffe in der Stärke von 489 Offizieren, 13.982 Mann, 977 Pferden und 1573 Fahrzeugen zur Parade angetreten!“

Der Präsentiermarsch und die deutschen Nationalhymnen klingen auf. Lautlose Stille liegt einige Augenblicke über dem weiten Platz. Dann beginnt die Abfahrt des Führers von der Schlossbrücke. Im Wagen lebend grüßt er die Truppenverbände und dankt den jubelnden Volksgenossen. In langsamer Fahrt die Linden entlang bewegt sich die Wagenkolonne bis zur Haupttribüne am Kleinen Stern.

#### Die Parade beginnt

Wenige Minuten vor 12 Uhr wird dann am Kleinen Stern der Marschall der Spielzeuge des Wachregiments, das an der Spitze der Parade marschiert, hörbar. Der Führer tritt das für ihn errichtete Podium. Hinter ihm stehen Generalfeldmarschall von Blomberg, der General der Infanterie und Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, v. Rundstedt, als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, General-Admiral Raeder als Oberbefehlshaber der Marine und Generaloberst Göring als Oberbefehlshaber der Luftwaffe sowie General der Flieger Kauflich.

Die Parade wird eröffnet durch den Kommandierenden General des III. Armeekorps und Oberbefehlshaber im Wehrkreis III, Generalleutnant von Witzleben, der auf einem prachtvollen Brauen vorantritt. Vor dem Führer lenkt er den Fegen. Währenddessen ist die Kapelle des Wachregiments nach links aufgeschwenkt und hat gegenüber dem Standort des Führers ihren Platz eingenommen.



Der Führer vor den Truppen im Lustgarten.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Es kommen die ersten Kompanien des Wachregiments, vor dem Regiment kein Kommandeur, Oberleitender und kein Offizier. Es ist ein prachtvolles militärisches Bild für die Zuschauer. So geht es Kompanie auf Kompanie und Zug auf Zug, die Wachkompanien, Minenwerferkompanien und Nachrichtenabteilungen auf ihren Fahrzeugen, ebenfalls in Zugkolonne. Auf die Wachtruppe folgt die Infanterie, das Infanterie-Regiment und die Kriegsschule Potsdam, der junge Offiziersnachwuchs des Heeres. Für das Heer folgen die Formationen der 23. Division, an deren Spitze ihr Kommandeur, Generalmajor Buch, reitet. Hinter dem Führer schwenkt er aus und tritt an die Stelle, die bisher der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schauburg, eingenommen hatte. Die Kapelle des Inf.-Regt. 9 löst das Waffensymbol des Wachregiments ab. Den Abschluß der Infanterie macht das Inf.-Regt. 67. Es folgt noch die 1. Kompanie des Pionier-Bataillons 43. Dann schwenkt auch die letzte Infanteriekapelle ein, und nach kurzer Pause beginnt der Vorbereich der Artillerie.

#### Nach nun die Artillerie

Mit den hellen Schlägen der Reffelpauken und der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 23, das im Tritt vorbereitet kam, fährt dann die erste Abteilung des Artillerie-Regiments 59 und die erste Abteilung des Artillerie-Regiments. Wir sehen neben den einfachen Feldkanonen die Feldkanone 16 mit verlängertem Rohr und die leichte Feldhaubitze 18, alles ein prächtiges Bild militärischer Ordnung. Im Trabpato folgen nun motorisierte Formationen, und zwar zunächst die Panzerabwehrabteilung 23, die mit ihren kleinen 2-Zentimeter-Luftabwehrkanonen und mit den ebenso zur Landwehr wie zur Fliegerabwehr benutzbaren kleinen Motorflaks besonders bewundern wert. Dann folgt die motorisierte zweite Abteilung des Artillerie-Regiments und die zweite motorisierte Abteilung des Artillerie-Regiments 59. Den Abschluß des Vorbereichs der Artillerieformationen machen die Pionierpelle 2 und die Nachrichtenabteilung 23.

#### Katzen und Flak-Abteilungen

Fremd begrüßt, folgt nun die Marine-Abteilung, die mit ihrem außerordentlichem Ansehen und ihrem bedauerlichen Paradeplatz, insbesondere auch mit dem hervorragend arbeitenden Tambourmajor den Beweis der Marschfähigkeit der Marine er-

bringen zu wollen scheint. Das sonst auf Feldgras und Blaugras abgestellte Bild wird bei der in diesem Augenblick grell hervortretenden Sonne durch die weißen Blauen und blauen Döfen farbenprächtig belebt. Die Luftwaffe ist vertreten durch das Bataillon „A“, das Bataillon „B“ und das Regiment General Göring. Den Abschluß des Fußmarches der Luftwaffe machen die Luftkriegsschulen. Die übrigen Teile der Luftwaffe gehen im Trabpato auf ihren Fahrzeugen am Führer vorbei. Hintereinander folgen mit ihren motorisierten Leichtern, mittleren und schweren Flak-Geschützen und den Scheinwerfern, sowie dem großen Leuchtgerät und dem Nachrichtenmaterial die 1. Abteilung des Flak-Regiments 12, die 1. Abteilung des Flak-Regiments 22, die 2. Abteilung des Flak-Regiments 22 und schließlich die 3. Abteilung des Flak-Regiments „General Göring“ unter Major Stöppel.

#### Panzerwagen sollen über den Mphall

Der letzte Teil der Parade ist erfüllt von dem Rauschen und Rattern der Motoren und der Klappen der Panzerwagen und der Aufklärungsfahrzeuge. Voran marschiert in schwarzer Uniform eine Musikkapelle, die vor dem Führer zum Trabpato einweicht. Unter Voranmarsch des Kommandeurs der dritten Panzerbrigade folgen die Panzer-Regimenter 5 und 6. Gräueltäter zieht die Aufklärungsabteilung 3 vorbei, die Straßenpanzerwagen und andere bewehrte Motorfahrzeuge fährt. Es sieben dann vorbei die erste motorisierte Abteilung des Artillerie-Regiments 75, die Nachrichtenabteilung 23. Als motorisierte Formation zeigt sich in schneller Vorbeifahrt das Schützenregiment 3. In wenigen Minuten ist so ein ausnehmend imposantes kampffähiges Regiment die Schützen mit aufgeschwenkten Seitenwehr — auf den leichten Leichtfahrzeugen vorbeigeeht. Den Abschluß der Parade bildet das Kraftschützenbataillon 3. Der Führer hat fast während der ganzen Zeit mit erhobener Rechten gekandelt. Immer wieder grüßte er den an ihm vorbeimarschierenden Soldaten in die strahlenden Augen.

Die Parade, eine der eindrucksvollsten, die Berlin je gesehen hat, ist beendet. Die Abfahrt des Führers erfolgt unter neuen Kundgebungen der Begeisterung. Immer wieder hört man Rufe: „Wir gratulieren!“ „Unseren herzlichsten Glückwünsche!“ Auf der Rückfahrt zur Reichskanzlei hand der Führer im Wagen und dankte für alle die Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens.

## Starker Eindruck im Ausland

Spannende Berichte über die glänzend verlaufene Militärparade

Die große Militärparade und alle anderen Anordnungen, die anlässlich des 48. Geburtstages des Führers in Deutschland stattgefunden haben, finden auch in der Pariser Presse einen außerordentlich starken Widerhall. Die Berliner Berichtserhalter der großen Informationsblätter widmen der Militärparade spannenlange Artikel, in denen sie die eindrucksvollen Szenen schildern, die an dem Führer vorbeimarschierten. Ganz besonders Aufmerksamkeiten haben hierbei die Panzerwagen hervorgezogen, die als der Höhepunkt der Parade bezeichnet werden.

Die englischen Zeitungen berichten ausführlich über die Festlichkeiten und Paraden am Geburtstag des Führers. Insbesondere die hervorragende Disziplin der jungen Soldaten hervor, die kaum sechs Monate Ausbildungszeit hinter sich

hatten und beim Vorbereich einen ausgezeichneten Eindruck machten. Ein Teil der Presse bringt auch gute Bilder vom Führer und den vorbeimarschierenden Truppen.

#### Den Reichsministern gleichgestellt

Der Führer und Reichsführer hat angeordnet, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Fritsch, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. B. v. Raeder, im Rang des Reichsministers gleichgestellt werden. Sie führen ihre bisherige Amtsbezeichnung weiter. Die militärische Unterstellung der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile unter den Reichsleiter für Kriegsmarine und Oberbefehlshaber der Wehrmacht bleibt unverändert.



Reizende Trachtenkinder aus Deutschlands Gauen beglückwünschen den Führer. Kinder in Trachten aus allen möglichen deutschen Gauen kamen mit Blumen in den Händen zum Führer in die Reichskanzlei, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. (Presse-Illustrationen Hoffmann-M.)



Mitteld. Börse

Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Table with columns for 'Börsenwerte', 'Industrie-Obligationen', and 'Zinsschwerf'.

Table with columns for '20.4. 18.4.', '20.4. 18.4.', and '20.4. 18.4.' listing various stocks and bonds.

Table with columns for '20.4. 18.4.', '20.4. 18.4.', and '20.4. 18.4.' listing various stocks and bonds.

Table with columns for '20.4. 18.4.', '20.4. 18.4.', and '20.4. 18.4.' listing various stocks and bonds.

Kleine Anzeigen

Werbung in Privat zu Privat werden nur einseitig...

Offene Stellen

Stellungsanfragen sind empfohlen...

Großhandlung sucht... Stenotypistin...

Kontoristin... Hausmädchen...

Kindergarten... Hausmädchen...

Kindergarten... Hausmädchen...

Mädchen... 18jähriges Mädchen...

Mädchen... 22jähriges Mädchen...

Mädchen... 21 Jahre...

Mädchen... 14-16 Jahre...

Mädchen... 17 Jahre...

Mietgesuche... 2-3 Zimmer...

Mietgesuche... 2-3-Zim.-Wohnung...

Mietgesuche... 4 1/2 Zimmer...

Mietgesuche... 5-Zim.-Wohnung...

Mietgesuche... 3 Zimmer...

2-3 Zimmer... Kleinfahrtransportwagen...

2-3 Zimmer... Kleinfahrtransportwagen...

2-3 Zimmer... Kleinfahrtransportwagen...

2-3 Zimmer... Kleinfahrtransportwagen...

2-3 Zimmer... Kleinfahrtransportwagen...

Kaufgesuche... Gebrauchte Angelfische...

Kaufgesuche... Gebrauchte Angelfische...

Kaufgesuche... Gebrauchte Angelfische...

Kaufgesuche... Gebrauchte Angelfische...

Kaufgesuche... Gebrauchte Angelfische...

Kapitalien... 200.-...

Kapitalien... 200.-...

Kapitalien... 200.-...

Kapitalien... 200.-...

Kapitalien... 200.-...

Einfamilienhaus... 9 Zimmer...

Einfamilienhaus... 9 Zimmer...

Einfamilienhaus... 9 Zimmer...

Einfamilienhaus... 9 Zimmer...

Einfamilienhaus... 9 Zimmer...

Neuzielliche Wohnzimmer... 428.- RM.

Neuzielliche Wohnzimmer... 428.- RM.

Neuzielliche Wohnzimmer... 428.- RM.

Neuzielliche Wohnzimmer... 428.- RM.

Neuzielliche Wohnzimmer... 428.- RM.

W. F. Wollmer advertisement with logo and contact information.

Maunann Opel Wandler Miele Durkopp Adler advertisement.

Das Blatt der Erfolgsweltchen Anzeigen advertisement.

Berliner Börse

vom 20. April.

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe, and various bond types with prices and yields.

Table with columns: Verkehrs-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien with company names and prices.

Table with columns: Goldmark, Reichsmark, and various currencies with exchange rates.

Table with columns: Various stocks and commodities with prices and yields.

Familien-Nachrichten

Meine Verlobung mit Fräulein IRMGARD SCHÜNKE Tochter des Studienrates Herrn Dr. Schünke...

KURT GEISENHÄNER Reglerungsbeamter Kiel / Berlin-Charlottenburg, Engelschestr. 31 11. April 1936.

Herr Justizrat Emil Hündorf

In den langen Jahren des Bestehens unseres Hildischen Hausfrauenbundes von 1908-1935...

Margret Schlüter Paula Wilhelmi, Clara Wöller

Justizrat Emil Hündorf

Der Verstorbene war in seiner vornehmen, herzlichen Art allzeit auf unser Wohl bedacht.

Rechtsanwalt Friedrich. Bärwörter Friedrich zugleich im Namen der Gelogtschaft.

Stadt Karben. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden...

Frau Emmi Conrad geb. Strzyk sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Hugo Conrad im Namen aller Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen

Verlobung: Ernst Hildebrandt und Frau Margarete geb. Kuntze im Namen der Eltern.

Verlobung: Richard Groß und Frau Anna geb. Schulte.

Verlobung: Hugo Arnold und Frau Marie geb. Meise.

Verlobung: Richard Groß und Frau Anna geb. Schulte.

Verlobung: Hugo Arnold und Frau Marie geb. Meise.

Nachruf. Am Sonnabend, dem 18. April 14 Uhr, wurde unser lieber Mitarbeiter und Kamerad, der Kraftwagenführer Karl Rixrath...

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Bezirksuntergruppe Halle-Neustadt. Trauerfeier am Mittwoch, dem 22. April, 10h Uhr, in der Kapelle des Südtfriedhofes.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangeben.)

Verlobung: Otto Hübner, 24 Jahre, und Frau Margarete geb. Kuntze im Namen der Eltern.

Verlobung: Richard Groß und Frau Anna geb. Schulte.

Verlobung: Hugo Arnold und Frau Marie geb. Meise.

Verlobung: Richard Groß und Frau Anna geb. Schulte.

Verlobung: Hugo Arnold und Frau Marie geb. Meise.

Verlobung: Richard Groß und Frau Anna geb. Schulte.

Verlobung: Hugo Arnold und Frau Marie geb. Meise.

Verlobung: Richard Groß und Frau Anna geb. Schulte.

Verlobung: Hugo Arnold und Frau Marie geb. Meise.

Verlobung: Richard Groß und Frau Anna geb. Schulte.

Verlobung: Hugo Arnold und Frau Marie geb. Meise.

Verlobung: Richard Groß und Frau Anna geb. Schulte.

Verlobung: Hugo Arnold und Frau Marie geb. Meise.

Verlobung: Richard Groß und Frau Anna geb. Schulte.

Goldene Medaille London 1903. Der Beweis, dass unsere Hammerproben...

Drula Bleichwachs. Inhalt 100 Gramm. Nur in Apotheken erhältlich.

Gouvernämöbel. bestes Fabrikat. wetterfeste Lackierung.

Wasserweilen mit Wäsche 1.50. Haar-Färben und Bleichen. Zöpfe.

Barne. bietet jedem meiner Frau...

Geniertheiben. Moebils, Dellauer Straße.

Keine Originalzeuente. fordern den Bezeugungen...

Gehilfsarbeit. Beaufichtigung. (U III) im Laufe...

Ein großes Volk wächst aus starken Müttern...

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen. Achtung kostenlos. - Merseburger Straße 3

Zur Eingliederung ins Jungvolk u. Hitlerjugend

sämtliche Ausrichtungen sowie Bekleidung. In großer Auswahl fertig am Lager.

Jungvolk-Hemd Jungvolk-Koppel Jungvolk-Hose Jgv.-Schulterriem Jungvolk-Bluse Jungvolk-Schloß

Außerdem sämtliche Abzeichen u. Effekten, wie Armbescheiden, Adelsklappen, Tuch, Knoten usw.

Von der R. M. Z. zugelassene Vertriebsstelle.

Jahrzehntelange Erfahrung in der Uniformschneiderei verbürgen höchste Leistungen.

G. Assmann

Halle (S.), Große Ulrichstraße 49

Detektiv. Beobachtungen. Ehescheidungen. Merseburgerstraße 3 Heiratsschlichter

Für Restaurants - Speise-Wirtschaften! Bitte prüfen Sie meine ganz delikate schmeckende...

A. K. - Bratwurst 78 Pf. Röhner geteilt 88 Pf. Jagdwurst 88 Pf. Feine Mettwurst 98 Pf. A. K. Suppen-Würze 90 Pf. A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Ein großes Volk wächst aus starken Müttern...

HILFSWERK 'MUTTER UND KIND'

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen. Achtung kostenlos. - Merseburger Straße 3

Wenn ein Korporal bei  
seinem General „fensterl“

Von unserem Londoner Berichterstatter.

In Alderhot, dem englischen „Vot-  
dam“, gab es ein großes fest: Korporal  
Watkins von der Königlich Britischen  
Kadettenkorps, Inhaber der Ermerungs-  
medaille von Flinders und des Militär-  
verdienstkreuzes, feierte sein Jubiläum.  
In der Unteroffiziersmesse  
hatten sich seine Kameraden verammelt,  
Branntier und Bißto hatten in Eilwagen,  
die Stimmung war ausgezeichnet, und das  
fest nahm einen glänzenden und höchst  
erfolgreichen Verlauf. Niemand hätte ge-  
dacht, daß es mit einem schrillen Wifflana end-  
en sollte.

Es war sehr „früh“ geworden, Korporal  
Watkins befand sich auf dem Heimweg in  
seiner Kaserne, und dabei muß ihm im Unter-  
bewußtsein geknabert haben, daß der  
Kapfenreich längst vorbei und der dienst-  
habende Kamerad ihn wohl nicht ohne  
weiteres passieren lassen werde. In seiner  
begrifflichen Schmitz nach seiner Schlafstätte  
verfiel er nun einem offensichtlich nicht ganz  
angewöhnlichen Weg. Er fletzte einen  
Wißabteiler hoch und rief dabei dem vermeintlichen  
Schlafkameraden zu, ihm zu  
helfen, da er „... recht müde“ sei.

Am nächsten Morgen fand er sich im  
Arrest wieder. Der Gerichtsführer teilte  
ihm mit, daß er wegen verächtlichen Einbruchs  
bei dem kommandierenden General vor ein  
Kriegsgericht gestellt werden müsse. Die  
Kriegsgerichtsbeobachtung fand tatsächlich  
statt und dabei stellte sich heraus, daß Wat-  
kins sich ein wenig in der Richtung und in  
dem Gebäude geirrt hatte, und daß der vermeintlich  
helferische Kamerad in Wirklichkeit  
der Bürde des Generals gewesen war. Die  
Anforderungen des nächsten Hofad-  
netters, ihm Hilfe zu leisten, hatte der  
Bürde als Drobungen aufgefaßt — wahr-  
scheinlich war des Korporals Ausdrücke nicht  
mehr so deutlich! — und so hatte er Alarm  
gegeben, worauf Watkins von dem Kom-  
mando verhaftet wurde.

Der kommandierende General, der auf so  
unerwartete und ungewöhnliche Weise den  
Dienst eines braven Korporals empfangen  
hatte, legte dem Kriegsgericht nahe, ein wenig  
angenehmer im Hinblick auf die in Krieg und  
Frieden erworbenen Verdienste und die bis-  
her tadellose Führung des Mannes. Das  
Gericht folgte dem Eruchen und sprach Wat-  
kins frei. Aber er mußte dabei feierlich ver-  
sichern, nie wieder „fensterl“ zu geben,  
wenn der Kapfenreich vorüber. Weil das  
mindestens so recht peinlichen Irrtümern  
hätten können.

Lange Nacht unterm Landwehrheim

Als im Jahre 1866, im Kriege gegen  
Oesterreich, die preussischen Truppen durch  
Sachsen zogen, um kurz darauf gegen die  
österreichisch-sächsische Armee die heftige  
Schlacht von Königgrätz zu schlagen, blieb in  
Dresden als Besatzung zuletzt nur eine geringe  
Zahl von preussischen Landwehr-  
battalionen zurück. Die Ausrichtung dieser  
Truppen erinnerte an längst vergangene  
Zeiten. Anstatt der Waffenrocke trug die  
Mannschaft Stiefeln, an Stelle der Helme  
alte, mit Haubtstück besetzte und mit dem  
Landwehrkreuz versehene Mützen, die sich  
über großer Schilde oder Schirme erheben.  
Das waren noch Garnituren aus den Frei-  
kriegerzeiten, die man mangels geeigneter  
Vorätze an neuen Monaten dem Berliner  
Zeughaus entnommen hatte. Als Feuer-  
waffen dienten alte Perkussionsgewehre.

Eines Tages hatte eine so ausgerüstete  
Berliner Landwehr-Kompanie Appell. Als  
der Hauptmann den Dienst für den folgenden  
Tag mit den Worten veränderte: „Morgen  
früh 6 Uhr wird angetreten!“, da trat ein  
alter Landwehrmann vor und meldete: „Herr  
Hauptmann, der jeh nicht!“ — „Weshalb  
nicht?“ — „explizierte streng der Kompaniechef.“  
— „Unter die Schirme wird's erst um 8 Uhr  
Zug!“

„Zu häßlich für Frankreichs Heer!“

Aus dem „kleinen Geißlichen“ wurde Prinz Eugen, der „edle Ritter“ / Zu seinem 200. Todestage

„Wenn gleichzeitig Wien von den Türken und  
Straßburg von den Franzosen bedroht wird,  
zu retten!“ Diese Anweisung hatte Kaiser  
Karl V. gegeben, der — obwohl Innsbrucker  
als König von Spanien die Macht und  
Vandenberg und damit die Gefährlichkeit  
Frankreichs für seine Nachbarn richtig ein-  
schätzte. Raum eineinhalb Jahrhunderte später  
war dieser Rat vergessen: 1682 ließ Rud-  
wig XIV. Straßburg mitten im Frieden über-  
fallen und hiebte zugleich die Erbfeinde der  
Christenheit, die Türken, die seit fast zwei  
Jahrhunderten Ungarn befehl hielten, an  
neuer Eroberungszügen gegen Wien, das sie  
1683 besaßen. Erfolg: die deutschen Reichs-  
fürsten eilten zum Entsatz von Wien, und  
Straßburg blieb verloren. Doch der gleiche  
„Sonnenhitze“ schickte — allerdings unfrei-  
willig — dem Deutschen Reich auch den  
Reiter, der die Türkenmacht drückte, aus dem  
verringerten Oesterreich-Ungarn eine starke  
Macht im Südosten schaffen half und durch  
seine Siege in Oberitalien, in Bayern und  
den österreichischen Niederlanden den Aus-  
dehnungsgelüsten Frankreichs für lange Zeit  
eine Grenze setzte: den Prinzen Eugen.

Der „kleine Abbé von Savoyen.“

Wie so manchem späteren Feldherrn war  
auch dem kleinen Franz Eugen von Savoyen  
bei seiner Geburt am 18. Oktober 1663 der  
Mischkalk nicht in die Wiege gelegt. Sein  
Vater als Prinz jüngerer Linie des italia-  
nischen Hauses mußte sich mit der französischen  
Grafschaft Savoyen begnügen. Seine Mutter,  
Dionisia Rancini, war zwar eine Nichte des  
einflußreichen Kardinals Mazarin und  
von dem jungen Ludwig XIV. umschärmt  
worden; aber die Liebe des Königs hatte sich  
längst in kalte Gleichgültigkeit auf seiner,  
glühenden daß auf ihrer Seite verwanbelt.  
Franz Eugen war zudem das jüngste von  
fünf Kindern und sehr schwächlich. Er wurde  
deshalb früh ganz geistlichen bestimmt und  
hatte bereits mit 7 Jahren zwei Aebte inne.  
„Le petit Abbé de Savoye“, wie er am  
Dorf zu Paris spöttisch genannt wurde, inter-  
essierte sich allerdings für Geographie und  
Mathematik weit mehr, als für die Theologie;  
doch er sollte Geistlicher werden, so wollte  
es der König, der den häßlichen jungen  
Prinzen — mit feiner unheimlichen Gestalt,  
seiner aufgeschwulsteten Nase, seinem ungesü-  
nden Mund, dessen zu kurze Oberlippe die großen  
Schneidezähne sehen ließ, wie ihn die be-  
rühmte Biographe von der Palt, die Schwä-  
gerin Ludwig XIV. schäblich verachtete.  
Für ihn gab es keine Kaplänsstelle in der  
Armee, um die Eugen so infindig bat, son-  
dern nur Hohn! Da verließ der Prinz voll  
Bitterkeit Frankreich und schwor, den Boden  
der Heimat nie anders als mit den Waffen  
in der Hand wieder zu betreten.

Lehrjahre als Reiter des Kaisers

Bei Wien sammelten sich im Jahre 1683  
die Truppen der verschiedenen deutschen  
Reichsfürsten unter Herzog Karl I. von  
Lothringen. Man konnte jede Schwertwundige  
Hand im Heer des Kaisers gut gebrauchen.  
Der glückliche Prinz Eugen zeichnete sich bald  
beim Entsatz Wiens aus; 1684 sah ihn die  
vergebliche Belagerung Budapests bereits an  
der Spitze eines Dragonerregiments, das ihm  
der Kaiser wegen seiner Tapferkeit verliehen  
hatte, und im Geleite des Markgrafen Rud-  
wig von Baden, des „Türkenlöwen“, nahm er  
1686 Budapest in ein fürzte fünf Wochen,  
ritt 1687 mit seinen Dragonern in die Schlacht  
bei Mohacs und fand 1688 als Feldmarschall-  
leutnant im Belagerungsheer vor Belgrad,  
das Kurfürst Max Emanuel von Bayern auf  
zwei Jahre erobern konnte. Nachdem Prinz  
Eugen im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1690  
seinem Onkel, dem Herzog Victor Amadeus  
von Savoyen, mit seinem Heer zu Hilfe ge-  
zogen war, erkannte auch Ludwig XIV., daß  
er sich in dem „kleinen Kapuziner“, einen tüch-  
tigen Feldherrn hatte entgehen lassen, und bot  
ihm den „Marfchall von Frankreich“ an. Aber

Prinz Eugen hielt seinem Schwur und seiner  
Wohlbekannteten Treue und schlug das ver-  
lockende Angebot aus.

Der Befreier Ungarns

Inzwischen vom Kaiser zum Feldmarschall  
ernannt, wurde Prinz Eugen 1697 nach  
Ungarn gerufen, wo die Türkenkriege wieder  
aufgeflammt waren. Unter schlauer Leitung,  
zuletzt des Kurfürsten August des Star-  
ken von Sachsen, waren die Heere angetroffen und  
wählten überaus vor der Ertreimtheit des  
Sultans Mustafa II. zurückgedrängt. Da erhielt  
Prinz Eugen, zum erstenmal selbständig, den  
Oberbefehl und drängte die Türken von  
Peterwardein bis an die Theiß zurück. Als  
sie diese überforderten wollten, griff er aus  
der Marfchallone heraus an und erlöst in  
dieser seiner ersten Schlacht als Feldherr  
einen glänzenden Sieg bei Zenta. Die Folge  
war der Frieden von Karlowitz, in dem die  
Türken ganz Ungarn und Siebenbürgen bis  
auf einen kleinen Rest herausgeben mußten.

Soldat und Diplomat

Nun wurde Prinz Eugen überallhin ge-  
rufen, wo deutsche Heere in Not waren. Im  
Spanischen Erbfolgekrieg übergriff er mit  
einem Heer auf ungewöhnlichen Pfaden die  
Alpen, um die vereinigten Spanier und  
Franzosen an überfallen, besetzte zusammen  
mit dem Herzog von Marlborough die  
Bayern, die sich aus gekränktem Ehrgeiz ihres  
Kurfürsten Frankreich angeschlossen hatten,  
bei Schäßl, wieder die Franzosen in Ober-  
italien bei Turin, in den Niederlanden bei  
Dudenard und Malplaquet. Als kaiserlicher  
Gesandter wirkte er in Berlin dafür, daß die  
Brandenburgisch-preussischen Hilfstruppen in  
Oberitalien belassen würden. Er reiste nach  
London, als nach dem Tode Kaiser Joseph I.  
die Engländer kein Interesse daran hatten,  
daß in der Hand Karls VI. Spanien und  
Oesterreich und das deutsche Kaiserthum ver-  
einigt würden. Als er die Engländer und  
die Holländer im Haag nicht bei der Sache  
des Kaisers zu halten vermochte, führte er  
selbst die Friedensverhandlungen zu Raftatt  
und Baden; er konnte zwar nicht die Rück-  
gabe Straßburgs erlangen, nachdem schon die  
Kaiserin Karls VI. auf die napoldeinische  
Krone geschworen war, sicherte aber die  
österreichischen Niederlande und Stalien  
seinem Kaiser und damit dem Deutschen  
Reich.

Und wieder mußte Prinz Eugen nach Süd-  
osten, wo die Türken den Karlowitzer Frieden



Prinz Eugen

Photo: Eckert

gebrochen hatten. Nach der Schlacht bei  
Peterwardein, in der er ein Fünftel mehr  
über 150 000 Mann besetzte, vermehrte er  
im Winter seine Truppen auf 80 000 Mann  
und begann am 17. Juni 1717 die Belagerung  
von Belgrad, das er nach dem glänzenden  
Sieg über ein riesiges Entschloßer eroberte.  
17 Jahre hatte er dann Ruhe. Erst 1724  
wurde der alternde Feldherr nochmals ge-  
rufen: Als im Erbfolgekrieg um die polnische  
Krone, die er selbst 1706 ausgeschlagen hatte,  
ein Feldzug gegen die Franzosen am Rhein  
notwendig wurde, erhielt er den Oberbefehl.  
Wie die Spanier ihren berühmten Heiden,  
den Eid, noch als Toten auf ein Pferd  
bänden, um durch sein Erscheinen den  
Feinden Schrecken einzuflöhen, so hat auch  
Eugen in diesem Krieg seine Schlachten mehr  
geschlagen, aber allein durch seinen Namen  
die Vorhölle der Franzosen gelähmt. Kurz  
nach seiner Niederlage nach Wien starb Prinz  
Eugen in der Nacht zum 21. April 1736. Von  
16 Feldmarschall-Beutnants wurde der „Sol-  
dat des Reiches“ und der „Reiter der  
Christenheit“ auf seiner letzten Ruhestätte in  
den Stephansdom getragen.

Dr. J. Rudolf.

Das stärkste pflanzliche Gift

Wollte uns jemand zumuten, Gananoti  
oder Arsen täglich in gefährlichen Mengen zu  
uns zu nehmen, so würde das jeder mit Ent-  
setzung von sich weisen. Der Raucher aber,  
und gar der starke Raucher, der seine 20 bis  
40 Zigaretten am Tage verpufft, ist sich kaum  
bewußt, welche Mengen eines als Gift be-  
kanntes Stoffes er seinem Körper zuführt.  
Das Nikotin ist eins der stärksten Pflanz-  
gifte, die die Naturwissenschaft bis heute  
kennt. Nikotin ist in manchen Zeiten nicht  
selten zum Tode verurteilt worden, denn es  
genügt schon ein einziger kleiner Tropfen  
eines Nikotins dazu, einen Menschen ins  
Jenseits zu befördern. Ein solcher Tropfen  
enthält etwa 40 bis 60 Milligramm Nikotin.  
In einer Zigarette sind aber 2 bis 6, in  
einer mittelgroßen Zigarette sogar etwa  
8 Milligramm Nikotin enthalten und da der  
Raucher beim Lungenzug etwa 90 Proz., ohne  
Lungenzug immer noch 60 Proz. des Nikotin-  
gehaltes in den Körper aufnimmt, so kann  
man sich leicht errechnen, wieviel Zigaretten  
oder Zigaretten dazu gehören, die tödliche  
Menge des Giftes den Organen anzuführen.  
Ein Raucher, der 40 Zigaretten am  
Tage verbräut, nimmt immerhin an

224 Milligramm Nikotin in sich auf, also mehr  
als das Fünftel der tödlichen Dosis.  
Aber der Kettenraucher stirbt ja gar  
nicht! — Gewiß, dem Mediziner sind die  
verschiedensten Schädigungen bekannt, die der  
übermäßige Nikotinumgenuss nach sich zieht, die  
akute Nikotinvergiftung mit Herzstößen,  
Lleberleiden, Erbrechen, Schwindelanfällen und  
die chronische, die zu Nervenleiden, Neuralgie,  
Gedächtnisschwund, so sogar zu Störungen  
der Schilddrüse führen können. Aber die  
eigentlich zu erwartende sofortige tödliche  
Wirkung tritt doch nicht ein. Dilem  
Problem sind neuerdings verschiedene Forscher  
nadaqonnen. Manche nehmen, wie der  
Rusomus“ kürzlich berichtete, an, daß das  
Nikotin einfach wieder ausgeschieden  
werde. Die Forscher Bohmar, Rogy und  
Diedmann haben aber soeben nachgewiesen,  
daß nur etwa 17 Proz. des aufgenommenen  
Nikotins auf diesem Wege den Körper wieder  
verläßt. Wo lagert es sich also an? Wird  
es etwa von irgend einem Organ ungenom-  
delt? Die Experimente deuten darauf hin,  
daß die Leber die Fähigkeit haben muß, das  
Nikotin in großem Umfange umfänglich zu  
machen.

Khartes Wasser  
nimmt den Schaum fort...

und vernichtet Seife! Verrühren Sie deshalb jedesmal etwa 15 Minuten  
vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda  
im Wasser. Dadurch wird das Wasser weich und waschbereit.

H. 81 g/26

# Sport und Leibesübungen

## Halles Hürdler überlegen Wegner und Glaw liegen in Berlin

Unabhängig der großen Ausdehnung des Reichsbundes für Leibesübungen am Sonntag in Berlin wurde den zahlreichen Zuschauern u. a. auch ein Hürdenlauf über 60 Meter durchgeführt. In diesem Lauf nahmen die sechs besten deutschen Hürdler teil. Unter diesen Hürdenläufern befanden sich die beiden Hallenser Hürdenläufer Edwin Wegner und Glaw. Beide endeten in guter Zeit in Front. Dieser erste und zweite Platz, den der Deutsche Wegner mit seinem Schüler Glaw belegte, ist der verdiente Lohn für die unermüdbare Arbeit der Hallenser auf dem Gebiete des Hürdenlaufs. Wegner, der bestimmt zu den Olympischen Spielen in Berlin stehen wird, hemis mit seinem Ziel, das er im Winter an Können nichts eingestrichelt hat.

## Radier-Jugend, wie rufen dich!

### Aufruf zum 3. Mai - Suche nach leistungsfähigen Nachwuchsfahrern

Auf den 3. Mai 1936 abt der Bezirk 2 (Halle-Merleburg) im Gau VI (Mitte) des Deutschen Radfahrer-Verbandes folgende Parole heraus: Radler-Jugend, wie rufen dich! Wohlgerichtet und bereit zum dem eifernden Wettstreit stehen die Erdmäntler der Nationen in vorberühmter Umlage der Olympischen Spiele 1936. Der erste Schritt hatte Erfolge; denn nicht geboren als Meister, wussten auch sie einmal einen solchen auf die Sportfront, ihr heimatliches Können aber haben sie erst durch ihre unermüdbare Arbeit an Körper und Geist erreicht. Und ist die Arbeit auch schwer - es ist doch ein erhebendes Gefühl, Olympiasieger zu sein - die Krönung jedoch ist ein olympischer Sieg. Jugend, wie rufen dich - eifere auch du diesen Wählern nach, halte Körper und Geist; dann dient du dir und deinem Volke.

Waffenart; bei zahlenmäßig starker Beteiligung ist Gruppenarbeit vorbehalten. Es erhalten die Teilnehmer auf Fahrrädern mit Wählbereiung für je 10 km eine Vorkabe von 30 Sekunden und solche auf Motorrädern mit Drehstromtrieb eine Vorkabe von 15 Sekunden für je 10 km gegen Teilnehmer auf Fahrrädern mit Schlauchreifen.

Die große Nachwuchsprüfung des Reichsbundes für Leibesübungen in 119 Plätzen in allen Gaue des Reichsbundes, während der Zeit vom 19. April bis 7. Juni für alle jugendlichen Radfahrer deutscher Nationalität und arischer Abstammung, die bisher an öffentlichen Wettbewerben nicht teilgenommen haben, sei dein erster Schritt!

Wanderfahrten im Mannschafslampf  
Um bei den kommenden Mannschafslampfrennen die Farben Halles wichtig zu vertreten und in die Kampfe wohlgerichtet einzugehen, wurde der Radfahrer-Club „Wanderlufe“ am Sonntag den ersten der vorgeschriebenen Mannschafslampfrennen durch 20 Mannschaften gewonnen. Die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite. Die Mannschafslampfrennen v. Kottbusch kommt nach etwa 30 Minuten ankommen die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite. Die Mannschafslampfrennen v. Kottbusch kommt nach etwa 30 Minuten ankommen die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite.

## Fußball am 26. April

Der 26. April bringt die Entscheidung der Bezirksmeisterschaften wieder einmal. 96 im Gau VI-Merleburg stehen vor schweren Aufgaben, die sich aber zur Aufrechterhaltung der beiden Mitteldeutschland-Meisterschaften lösen lassen. Die Spiele sind wie folgt: Halle 96 gegen Witz-Mitteldeutschland, Naumburg 05 gegen Tsch. Weidenfels, Zschernitz 06 gegen Zsch. Weidenfels, Zschernitz 06 gegen Zsch. Weidenfels, Zschernitz 06 gegen Zsch. Weidenfels, Zschernitz 06 gegen Zsch. Weidenfels.

## Mitte-Elf gegen Nordmark

Auf den 26. April 1936 in Zeitz auf dem Plage des Sportvereins 1905 stattfindende Fußballspiel der Mittelgaue gegen Nordmark folgende Mannschaft aufgestellt: Schader (Zweiteschicht Halle); Schader (Zweiteschicht Halle); Schader (Zweiteschicht Halle); Schader (Zweiteschicht Halle); Schader (Zweiteschicht Halle); Schader (Zweiteschicht Halle); Schader (Zweiteschicht Halle); Schader (Zweiteschicht Halle); Schader (Zweiteschicht Halle); Schader (Zweiteschicht Halle).

## Wanderlufe im Mannschafslampf

Um bei den kommenden Mannschafslampfrennen die Farben Halles wichtig zu vertreten und in die Kampfe wohlgerichtet einzugehen, wurde der Radfahrer-Club „Wanderlufe“ am Sonntag den ersten der vorgeschriebenen Mannschafslampfrennen durch 20 Mannschaften gewonnen. Die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite. Die Mannschafslampfrennen v. Kottbusch kommt nach etwa 30 Minuten ankommen die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite.

## Fußball am 26. April

Der 26. April bringt die Entscheidung der Bezirksmeisterschaften wieder einmal. 96 im Gau VI-Merleburg stehen vor schweren Aufgaben, die sich aber zur Aufrechterhaltung der beiden Mitteldeutschland-Meisterschaften lösen lassen. Die Spiele sind wie folgt: Halle 96 gegen Witz-Mitteldeutschland, Naumburg 05 gegen Tsch. Weidenfels, Zschernitz 06 gegen Zsch. Weidenfels, Zschernitz 06 gegen Zsch. Weidenfels, Zschernitz 06 gegen Zsch. Weidenfels.

## Eintracht und Dölan geflagen

besamnen Oberwasser und erstellten bis zum Sonntag noch zwei weitere Treffer. Braunschweig gegen Weidenfels 2:1 (2:0). Das Braunschweig auf eigenen Gelände technisch sehr gut, erlegten die Gäste durch vorbildlichen Stampeifer, so daß der Fautenstand mit 2:2 dem Spielverlauf nach gerecht wurde. Das bessere Können der Gastgeber zeigt sich dann am dem Schluß mit zwei weiteren Toren durch, denen die Gäste aber nur einen Gegentreffer entgegenstellen vermögen. Zeuna gegen Zeuna 0:0. Zeuna, weit besser als sein Gegner, vermochte aber trotz der Überlegenheit nicht den angesprochenen Torhüter von Zeuna zu überwinden.

## Wanderlufe im Mannschafslampf

Um bei den kommenden Mannschafslampfrennen die Farben Halles wichtig zu vertreten und in die Kampfe wohlgerichtet einzugehen, wurde der Radfahrer-Club „Wanderlufe“ am Sonntag den ersten der vorgeschriebenen Mannschafslampfrennen durch 20 Mannschaften gewonnen. Die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite. Die Mannschafslampfrennen v. Kottbusch kommt nach etwa 30 Minuten ankommen die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite.

## Borussia und VfL-Merleburg punktgleich

### Giebielverein rettete sich vor dem Abstieg

Wenn man mit einer Klärung der Weiteerschiffstränge am Sonntag rechnete, so hatte man sich wieder einmal verrechnet. VfL Merleburg büßte durch das 2:2 gegen Naanna den Punktvorprung gegenüber Borussia ein, da letztere gegen Landsberg mit 5:0 siegreich blieb. Nun sind beide wieder punktgleich. Die Borussia, die ihre Punktlücke abgehoheit haben, behaupten sich durch einen Sieg aus den drei letzten Punktspielen, die VfL Merleburg nun zu erleiden hat. Die Entscheidung liegt also in dem Spiel Wittenberg gegen VfL Merleburg. Hier kann das Schicksal in letzter Minute zugunsten der Gäste entfalten. Am Tabellenende rettete sich Giebiel-Vorbrüder durch einen 4:2-Zieler gegen Weide endlich vom Abstieg, dagegen bleibt das Schicksal von Weide, Landsberg und Wittenberg immer noch unentschieden.

## Die Spiele der 1. Aufstiegsrunde

Am schlagenden beide wurden Eintracht und VfL Dölan, zwei Überbrallungen, mit denen wir eigentlich nicht gerechnet hatten. Gruppe 1: Meidburg gegen Sandersleben 8:5 (5:1). In einem Aufstiegsenspiel 14 Tore, das ein Beweis, daß die Gäste die Stürmkräfte für sich und energisch die Formmöglichkeiten ausnutzen. Der Wind als Bundesgenosse half oft auch den Erfolg zu vollenden. Die Gäste aus Sandersleben entfalteten von der angenehmen Seite, trotzdem in dem zweiten Hälfte nur noch mit zehn Mann, kämpften sie bis zum Abstieg um den möglichen Erfolg. Meidburgs Schwäche in der Hintermannschaft wurde, und dies spricht eigentlich erst für den schmer erlittenen Sieg durch eine große Leistung der Anstreichere verdient entstehen. Weidenfels gegen Zeuna 1:1 (1:1). Zeuna hatte das Pech, die Gastgeber in besserer Form anzutreffen. Die erste Hälfte in Weidenfels mit schnellen Angriffen überlegen, mit 4:1 schafften sie sich bis zur Pause einen großen Vorsprung. Nach dem Schicksal stand noch ein Tor auf, das aber den Gegner nur einmal überwinden zu können, im Gegenteil, Weidenfels erhob noch auf 5:1. Gruppe 2: Zeuna gegen Zeiden 4:3 (2:2). Vier enttäuschte Zeiden von der guten Seite und überführten die Gastgeber, bis zur Pause mit einer 2:0-Niederlage. Nach dem Schicksal hatte dann Zeuna ein Mißgeschick, durch einen gewaltigen Einbruch die ersten Punkte noch unter Dach und Fach zu bringen. Eintracht gegen Zeuna 2:1 (1:1). Auf eigenen Platz hatten wir aber von den Gästen eine andere Vorstellung erwartet. Schwache Leistungen im Sturm konnten natürlich bei der guten Giebielverteidigung wenig erfolgreich sein. Nachdem die Weitefelder bis zur Pause mit 2:1 im Vorteil waren, erzielten sie auf Grund besserer Geländekennung bis zum Abstieg auf 4:2. Eintracht - Dölan 3:2. - Dölan gegen Dölan 3:2. - Post I gegen Zeidenfeld 1:3. - Weidenfels gegen Zeiden 4:3 und 2:3. Zeiden gegen Zeiden 2:2. - Post II gegen Zeidenfeld 1:1.

## Wanderlufe im Mannschafslampf

Um bei den kommenden Mannschafslampfrennen die Farben Halles wichtig zu vertreten und in die Kampfe wohlgerichtet einzugehen, wurde der Radfahrer-Club „Wanderlufe“ am Sonntag den ersten der vorgeschriebenen Mannschafslampfrennen durch 20 Mannschaften gewonnen. Die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite. Die Mannschafslampfrennen v. Kottbusch kommt nach etwa 30 Minuten ankommen die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite.

## Reford-Billard-Partien in Aöin

Am Freitag herangebrachte Leistungen fand der Schlußspiel im Zweikampfe auf 7:1. Weidenfels, der Weiden von Weide, der Ziel verteidigte, legte sich und wieder siegreich durch und verlor den Franzosen Gote, seinen Landsmann de Zander und den deutschen Meister Oberbergermeister Pönnigen sowie Zielens und Jocher auf die nächsten Tage. Gerade in den Endspielen erzielte der Weiden siegreiche Form. In nur acht Aufnahmen holte er gegen Gote mit 300:54 den Sieg heraus, schloß eine Sechserreihe durch und erzielte mit dem zweiten Punkt 2:5 eine neue Meisterschaft. Auch das selbes Durchschneiden für alle sieben während des Turniers spielten Partien von 15:32 bis ein neuer Rekord. In der ersten Runde von 130 und erzielte 2:0 Gote 2 Niederlagen; 3. de Zander 3 Niederlagen; 4. Pönnigen 3 Niederlagen; 5. Zielens 4 Niederlagen; 6. Jocher 5 Niederlagen; 7. de Götterin 5 Niederlagen; 8. Weidenfels 6 Niederlagen.

## 100000 neue Fußball-Jungen

Ersteilige Bilanz beim Fußball-Bund.  
Auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Fußball-Bundes in Berlin, auf der die notwendigen Satzungsänderungen zwecks Herabführung des geltenden deutschen Fußballalters in den Reichsbund für Leibesübungen beschlossen wurde, konnte der Jugendwart Dr. Erbsland die ersteilige Mitteilung machen, daß im Verhältnis einer Zunahme von 100 000 Jugendlichen im vorerwähnten Genesener sei. Diese Tatsache spricht mehr als alles andere dafür, daß die Fußballer mit ihrer Arbeit auf dem richtigen Wege sind. Bundesführer Vinnemann stellte in seinen Ausführungen den Willen aller fest, im neuen Reichsbund für Leibesübungen in gleicher Treue wie bisher mitzuarbeiten zum Wohle des deutschen Sports. Der DFB, wird zur Vertretung der deutschen Belange im Mittel- und zur Förderung des Fußballsports in Deutschland weiterbestehen bleiben. Mitglieder sind der Führerrat und die Gauverbandsleiter.

## Eine wenig schöne Angelegenheit

Sporthilfslänge nach Angelegenheiten werden.  
In der Südmittel-Bezirksklasse des Fußballgaues Südwest mußte sich der Reichsbund des Gaues mit einer recht lässigen Angelegenheit befassen, die daran hiermit abgehandelt werden. In der Südmittel-Bezirksklasse des Fußballgaues Südwest mußte sich der Reichsbund des Gaues mit einer recht lässigen Angelegenheit befassen, die daran hiermit abgehandelt werden.

## Aus meinem Sportverein

6. 8. 8. Sportfreunde, e. V. Sportfreunde und Schützengilde im Sommerfest. In der unteren Klasse gegen den VfL Leipzig. Wir verweisen nochmals auf die Verjährung der Vereinsurkunde am kommenden Sonntag, den 25. d. Mts. 9. 15 Uhr im Restaurant „Zum Rotenbaum“. Eintritt hierzu ist frei.

## Wanderlufe im Mannschafslampf

Um bei den kommenden Mannschafslampfrennen die Farben Halles wichtig zu vertreten und in die Kampfe wohlgerichtet einzugehen, wurde der Radfahrer-Club „Wanderlufe“ am Sonntag den ersten der vorgeschriebenen Mannschafslampfrennen durch 20 Mannschaften gewonnen. Die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite. Die Mannschafslampfrennen v. Kottbusch kommt nach etwa 30 Minuten ankommen die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite.

## Wanderlufe im Mannschafslampf

Um bei den kommenden Mannschafslampfrennen die Farben Halles wichtig zu vertreten und in die Kampfe wohlgerichtet einzugehen, wurde der Radfahrer-Club „Wanderlufe“ am Sonntag den ersten der vorgeschriebenen Mannschafslampfrennen durch 20 Mannschaften gewonnen. Die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite. Die Mannschafslampfrennen v. Kottbusch kommt nach etwa 30 Minuten ankommen die Fahrer bei sehr hürmlichem Wetter auf die Seite.